

ENTWURF DER KLIMASTRATEGIE

Österreichischer Alpenverein

Dieses Dokument dient als Arbeitspapier für den Zukunftsdialog und ist eine vorläufige Version der Klimastrategie. Sie spiegelt den aktuellen Stand der Arbeitsgruppe Klimastrategie wieder.

In der Klimastrategie gibt es Verweise auf Best-Practice Beispiele, die zum Zeitpunkt des Zukunftsdialoges noch nicht vollständig ausgearbeitet wurden.

Stand: April 2024

INHALT

02	Zusammenfassung
04	Einleitung
06	Ziele
08	Vision
10	Fahrplan
11	Handlungsfelder
12	Mobilität
23	Infrastruktur
39	Bildung & Ausbildung
56	Beschaffung, grüne Finanzen & Digitalisierung
65	Treibausgasbilanzierung

ZUSAMMEN FASSUNG

Ein Blick in die Statuten des Alpenvereins zeigt, dass neben dem Bergsport auch der „alpine Natur- und Umweltschutz“ einen besonderen Stellenwert im Verein einnimmt. Als „Anwalt der Alpen“ sorgt er dafür, dass die Natur in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt. Mit über 700.000 Mitgliedern kann der Alpenverein einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Der Bundesausschuss des Alpenvereins hat in seiner 52. Sitzung vom 11. Juni 2022 beschlossen, dass der gesamte Alpenverein bis 2033 klimaneutral sein soll. Um den Weg zur Erreichung dieses Ziels zu erarbeiten, wurde eine Arbeitsgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen eingerichtet. Unter Einbindung von engagierten Pilotsektion und des eigens dafür abgehaltenen Zukunftsdialoges wurde eine Klimastrategie ausgearbeitet.

Der Umsetzungsprozess beinhaltet vielfältige Aspekte des Klimaschutzes und gliedert sich in drei Kernbereiche:

Treibhausgasbilanzierung

Die Treibhausgasemissionen des Alpenvereins werden nach dem Standard des Greenhouse Gas Protocol bilanziert. Die Bilanzierung zeigt auf, wo Emissionen eingespart werden können und macht deutlich, wie sich die Umsetzung der Maßnahmen auswirkt.

Umsetzungsmaßnahmen

Bereits seit vielen Jahren werden vielfältige Klimaschutzprojekte in den insgesamt 194 Sektionen des Alpenvereins umgesetzt. Die Klimastrategie bündelt nun die bestehenden Projekte und stößt die Entwicklung und Umsetzung neuer Maßnahmen an, um die Treibhausgasemissionen in den Handlungsfeldern "Bildung & Ausbildung", "Infrastruktur", "Mobilität" und "Beschaffung, Grüne Finanzen und Digitalisierung" auf ein Minimum zu reduzieren.

Kommunikation

Der Alpenverein möchte eine wichtige Vorreiterrolle im Klimaschutz einnehmen und durch eine positive Kommunikation möglichst viele Menschen im Alpenverein und außerhalb motivieren, einen eigenen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

EINLEITUNG

Der Alpenverein ist der größte alpine Verein und die größte Jugendorganisation Österreichs. Er motiviert mit über 700.000 Mitgliedern zur Ausübung verschiedener Bergsportarten wie Wandern, Bergsteigen, Klettern, Skitouren und Mountainbiken. Das breite Bildungs- und Ausbildungsangebot in den vielen Kerngebieten des Alpenvereins ist einzigartig. Neben seiner Expertise stellt er außerdem die erforderliche Infrastruktur wie Hütten, Wege und Kletteranlagen bereit.

Ein Blick in seine Statuten zeigt, dass neben dem Bergsport auch der „alpine Natur- und Umweltschutz“ einen besonderen Stellenwert im Alpenverein einnimmt:

Aus den Statuten des Österreichischen Alpenvereins

“Zweck des Vereines ist es, das Bergsteigen, alpine Sportarten und das Wandern zu fördern und zu pflegen – dies in Eigenverantwortung seiner Zweigvereinsmitglieder –, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnisse über die Gebirge zu erweitern und zu verbreiten und dadurch auch die Liebe zur Heimat zu pflegen sowie die Wissenschaft und Forschung in diesem Bereich zu fördern. Er ist dem alpinen Natur- und Umweltschutz verpflichtet.”

Als „Anwalt der Alpen“ sorgt der Alpenverein dafür, dass die Natur in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit erhalten und auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt. Durch die Senkung der THG-Emissionen können die Folgen des Klimawandels auf natürliche Lebensräume verringert werden. Im Rahmen einer Online-Partizipation, zu der alle Funktionär*innen des Alpenvereins eingeladen wurden, stimmten knapp 90% der Aussage zu, dass der Alpenverein eine Vorbildfunktion im Klimaschutz einnehmen soll.

Es wird Mut brauchen, da Veränderungen mit Verunsicherung einhergehen. Der Alpenverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lösungen aufzuzeigen, Entwicklungsräume anzubieten, Kompetenzerweiterungen zu ermöglichen und Türen ins Neuland aufzustoßen.

ZIELE

Der Bundesausschuss hat in seiner 52. Sitzung vom 11. Juni 2022 den Beschluss gefasst, dass der gesamte Alpenverein bis 2033 klimaneutral sein soll. Das bedeutet, dass er spätestens ab 2033 eine ausgeglichene Treibhausgasbilanz ausweist.

Um den Weg zur Erreichung dieses Ziels zu erarbeiten, wurde eine Arbeitsgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen eingerichtet, die unter Einbindung von Pilotsektionen eine Klimastrategie ausgearbeitet hat. Die Klimastrategie skizziert den Umsetzungsprozess zur Erreichung des gemeinsamen Ziels. Um die Klimaneutralität zu erreichen, folgt der Alpenverein stets dem Ansatz, dass Treibhausgas(THG)-Emissionen in erster Linie vermieden und reduziert werden müssen.



Durch die Vielfalt an Maßnahmen und Best-Practice-Projekten sollen die Emissionen im Alpenverein schrittweise auf ein Minimum reduziert werden. Lediglich die Restemissionen, die bis zum Jahr 2033 nicht vermieden und reduziert werden können, werden durch die dauerhafte Speicherung von Kohlendioxid (CO₂) ausgeglichen.



VISION

Der Weg zur Klimaneutralität wird im Alpenverein als umfassender Entwicklungsprozess verstanden. Das Zusammendenken ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte ist wesentlicher Bestandteil der Klimastrategie.

Vision Klimaneutralität

Der Alpenverein als relevanter Teil des gesellschaftlichen Systems leistet einen effektiven Beitrag zum Klimaschutz und zur Mobilitäts- und Energiewende. Wir gestalten eine nachhaltige Welt mit, die auch künftig für Menschen, Tiere und Pflanzen lebenswert sein wird. Auf die Klimaneutralität setzen wir einen ganz besonderen Fokus, indem wir den Weg dorthin bis zum Jahr 2033 festlegen.

Die SDG's

Im September 2015 verabschiedete die UN-Staatengemeinschaft die "Agenda 2030" für nachhaltige Entwicklung. Kernbestandteil sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung – die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs). Alle 193 UN-Mitgliedstaaten, darunter auch Österreich, sind gefordert, gemäß ihren Kapazitäten einen Beitrag zur

Erreichung dieser Ziele zu leisten. Daneben sollen Anreize geschaffen werden, damit auch nichtstaatliche Akteure, wie der Alpenverein, vermehrt einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Sie dienen dem Alpenverein als wichtige Orientierung, um das regionale Handeln in die globalen Zusammenhänge zu setzen.

Zum Mitgestalten anregen

Um möglichst viele Menschen auf diesem Weg mitzunehmen, müssen soziale und ökonomische Unterschiede und vielfältige Sektionsrealitäten berücksichtigt werden. Der Alpenverein verfolgt das Ziel, als Vorreiter im Klimaschutz zu agieren, sodass sich möglichst viele aufgefordert fühlen, mitzumachen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Es gilt, eine positive Motivation zur Mitgestaltung zu schaffen, um die vorhandene Energie auf die vorhandenen Potentiale zu lenken und gemeinsam das Ziel der Klimaneutralität bis 2033 zu erreichen.

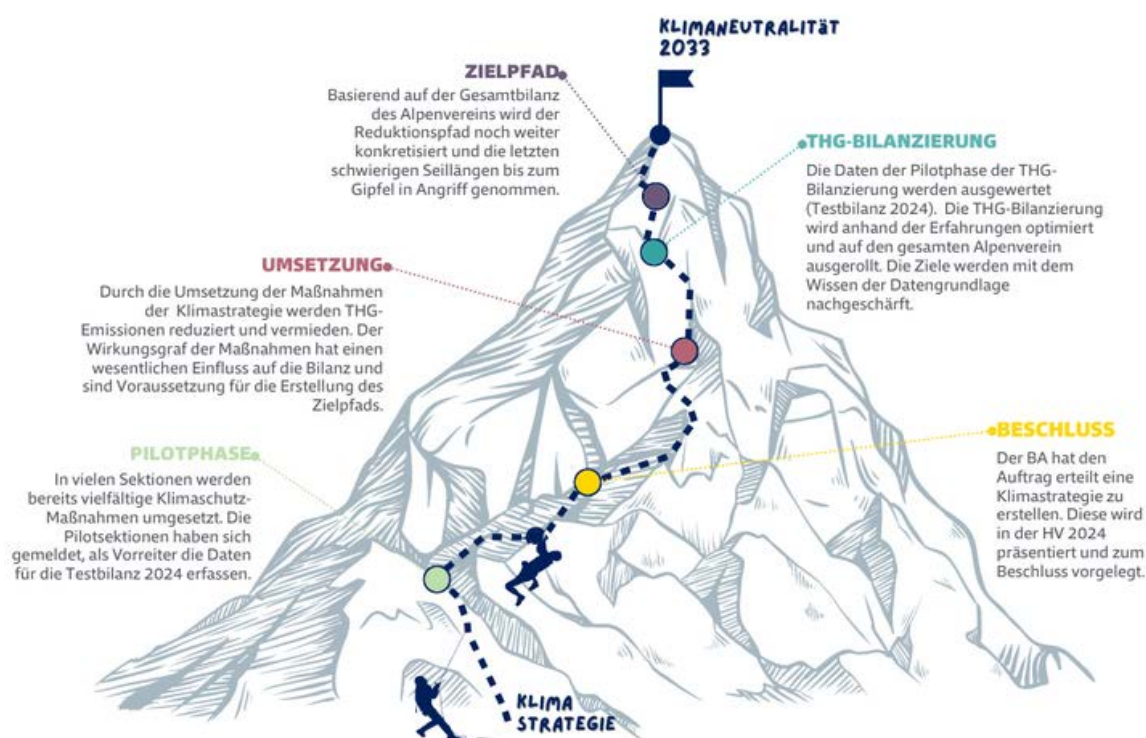
Leitsätze

Der Alpenverein wirkt auf verschiedenen Ebenen, beginnend bei seinen Funktionär*innen und Mitarbeiter*innen, auf die Gesellschaft ein. Er wirkt auf einen gesellschaftlichen Wandel auf der Struktur- und Verhaltensebene hin:

- Der Alpenverein möchte eine Vorbildfunktion einnehmen, indem er interne Strukturen und Aktivitäten klimafreundlich umsetzt.
- Die ehrenamtlichen Funktionär*innen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen, die Mitglieder und Bergsportler*innen sollen für den Klimaschutz sensibilisiert werden und ein breites Bewusstsein für die Themen im Bereich des Klimaschutzes schaffen.
- Das Lobbying und die Einflussnahme des Alpenvereins in der Zusammenarbeit mit den Partnern und der Politik soll Veränderungen von gesellschaftlichen Strukturen anstoßen.

FAHRPLAN

Der Alpenverein konkretisiert schrittweise sein Ziel, bis spätestens 2033 klimaneutral zu sein, um seinem Anspruch, eine tragende Rolle im Klimaschutz einzunehmen, gerecht zu werden.



HANDLUNGS FELDER

Die Treibhausgasemissionen sollen in den Handlungsfeldern “Bildung & Ausbildung”, “Infrastruktur”, “Mobilität” und “Beschaffung, Grüne Finanzen und Digitalisierung” auf ein Minimum reduziert werden.

Ziele zu setzen ist der erste Schritt, doch um wirklich etwas zu bewegen, müssen die richtigen Fragen gestellt und mutige Lösungswege beschrritten werden. Die Umsetzung der Maßnahmen ist manchmal leichter zu schaffen, manchmal miteinigem finanziellem und zeitlichem Aufwand verbunden. Es geht nur, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten, und das Handeln im Sinne des Klimaschutzes einen Stellenwert erhält und in allen Bereichen des Alpenvereins Einzug erhält.

So unterschiedlich die Sektionen innerhalb des Alpenvereins sind, so individuell sind auch ihre Voraussetzungen für eine Umsetzung des Klimaschutzgedankens. Die Klimastrategie möchte daher umfangreiche Maßnahmen aufzeigen, aus denen sich jede Sektion bedienen kann und die Möglichkeiten findet, die zu ihrer Realität passt.



MOBILITÄT

Die Mobilität ist die grundlegende Voraussetzung zur Ausübung vieler Bergsport-Aktivitäten und deshalb die größte THG-Emissionsquelle im Verein. Sie bietet damit auch den größten Hebel zur Reduktion von THG-Emissionen. In diesem Handlungsfeld werden die Reisetätigkeit bei allen Aktivitäten des Alpenvereins wie z.B. Touren, Ausbildungen, aber auch Dienstfahrten berücksichtigt.

Ausgangslage

Bei der Anreise zu den vielfältigen Bergsport-Aktivitäten im alpinen Raum ist häufig der eigene PKW das Verkehrsmittel der Wahl. Die Mobilität so klimafreundlich wie möglich zu gestalten ist deshalb ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Wer mit dem öffentlichen Personennahverkehr (kurz ÖPNV) wie (Wander-)Bussen oder Zügen anreist, verursacht sehr viel weniger Treibhausgas- und Schadstoffemissionen als PKW-Fahrer*innen. Laut Umweltbundesamt ist ein Kilometer, der mit einem Diesel- oder Benzinbetriebenem Auto zurückgelegt wird, über 15 mal so klimaschädlich, wie ein Kilometer mit der Bahn. Bei der Anreise in die Berge ist der PKW auch aus vielen anderen Gründen die schlechtere Wahl: Die wenigen Einfallstraßen in die Berge sind häufig verstopft, Lärm und überfüllte Parkplätze vor Ort sind die Folge. Das stört nicht nur Einheimische, sondern führt auch zu Zerschneidung und Schadstoffbelastung der Lebensräume von Pflanzen und Tieren.

Vision und Ziele

Ziel ist, die gesamten vom Alpenverein durch Mobilität produzierten Treibhausgase bei gleichbleibender oder zunehmender Anzahl der "Tage draußen" auf ein Minimum zu reduzieren.

Dabei strebt der Alpenverein an, Verständnis für die Probleme zu schaffen und dadurch bei Funktionär*innen und Mitgliedern einen langfristigen Bewusstseinswandel zu bewirken. Dies soll durch Empfehlungen erreicht werden, da Beschlüsse und Pflichten in diesem Zusammenhang als nicht zielführend angesehen werden. Der Alpenverein möchte eine Vorreiterrolle bei der durch die Mobilität verursachten THG-Emissionen einnehmen, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und Anknüpfungsmöglichkeiten für Sektionen, Funktionär*innen und Mitglieder bieten. Ein vielfältiger Maßnahmenkatalog soll dies möglich machen.

Die Ziele sind:

- Das Bewusstsein für eine nachhaltige Mobilität stärken und durch positive Kommunikation konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.
- Die THG-Emissionen der Funktionär*innen zur Ausübung ihrer Funktion in den Arbeitsgebieten reduzieren.
- Die Minimierung der THG-Emissionen bei der Ausführung des Tourenprogramms des Österreichischen Alpenvereins.
- Die Minimierung der THG-Emissionen bei der An- und Abreise zu privaten Touren.
- Die THG-Emissionen der Mitarbeiter*innen, Projektmitarbeiter*innen und Funktionär*innen reduzieren.

Umsetzungsmaßnahmen

Die nachfolgenden Maßnahmen zeigen die unterschiedlichen Reduktionspotentiale auf und sollen als Hilfestellung dienen.

1

Bewusstseinsbildung und Kommunikation

Beschreibung	Die Sensibilisierung im Bereich der klimafreundlichen Anreise spielt hierbei eine besonders große Rolle. Die Selbstwirksamkeit durch gelungene Best-Practice-Projekte und eine positive Kommunikation aufzuzeigen ist wesentlich, um Anreize und Motivation zu schaffen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bewusstsein für eine nachhaltige Mobilität stärken • Positive Beispiele und Best-Practice-Projekte kommunizieren • Die eigene Wirksamkeit und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen • Funktionär*innen dazu motivieren, eine Vorbildrolle einzunehmen und als Multiplikator*innen zu wirken
Zielgruppe	Sektionen, Funktionär*innen und Mitglieder
Herausforderungen	Das Thema klimafreundliche Mobilität wird häufig mit Verzicht assoziiert. Die positiven Aspekte und neuen Chancen müssen vermittelt werden.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • „Klimafreundliche Mobilität“ soll als fester Bestandteil im Bildungs- und Ausbildungsangebot der Alpenverein-Akademie integriert werden (Bewusstseinsbildung, Planungsmöglichkeiten etc.) • Die Erstellung einer Statistik über die Anreise der Sektionstouren im Bericht des/der Alpinreferent*innen bei der Sektions-HV soll angestrebt werden, um das Bewusstsein darauf zu lenken und den Status Quo sichtbar zu machen • Angebote und Informationen für eine klimafreundliche Tourenplanung mit dem ÖPNV sollen erstellt werden • Best-Practice-Beispiele aus Sektionen und Ortsgruppen sollen kommuniziert und sichtbar gemacht werden • Tourentipps, die mit ÖPNV erreichbar sind, sollen in den Vereinsmedien veröffentlicht werden, um damit die Sektionen, Funktionär*innen und Mitglieder zu erreichen • Regelmäßige Informationen streuen und mit Vorbildern zusammenarbeiten

2 THG-Ausstoß der Funktionär*innen zur Ausübung ihrer Funktion in den Arbeitsgebieten minimieren

Beschreibung	Die Mobilität von Funktionär*innen bei der Ausübung ihrer Funktion und der Erledigung ihrer Aufgaben, z. B. beim Wegebau, der Hüttenbetreuung etc., bietet ebenfalls Potential zur Reduktion von THG-Emissionen. Das ehrenamtliche Engagement der Funktionär*innen ist eine tragende Säule des Alpenvereins. Die durch die Mobilität entstehenden THG-Emissionen sollen dennoch, wenn möglich, auf ein Minimum reduziert werden. Die Lösungen müssen praktikabel und der Ausübung der Funktion zweckdienlich sein.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die THG-Emissionen der Funktionär*innen bei der Ausübung ihrer Funktion reduzieren
Zielgruppe	Funktionär*innen
Herausforderungen	Für die Funktionär*innen ist häufig viel Material, beispielsweise für den Wegebau, notwendig.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Mobilität, wenn möglich und praktikabel <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. durch die Anschaffung/Verwendung eines Sektionsbusses für die Wegearbeiter*innen • Finanzielle Anreizsysteme schaffen <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. durch Reisekostenentschädigungen: Unterstützung für ÖPNV-Tickets • Reduzierung der nötigen Fahrten <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. durch kleine Werkzeugdepots vor Ort und durch die Investition in Werkzeugausstattung

3

THG-Ausstoß des Tourenprogramms minimieren

Beschreibung	Die Tourenführer*innen sollen motiviert werden, mehr Touren mit dem ÖPNV durchzuführen. Jene Sektionen, die aufgrund mangelnder Infrastruktur keinen ÖPNV nutzen können, werden motiviert, Fahrgemeinschaften zu bilden, Sektionsbusse zu verwenden/mieten/anzukaufen oder auf Mietfahrzeuge zurückzugreifen, um somit den motorisierten Individualverkehr zu minimieren. Dies kann nur gelingen, wenn die klimafreundliche Mobilität bereits in der Tourenplanung (je nach Möglichkeit) mitgedacht und organisiert wird.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Der THG-Ausstoß, der durch die Ausführung und Umsetzung des Tourenprogramms entsteht, soll minimiert werden
Zielgruppe	Funktionär*innen, insbesondere Tourenführer*innen
Herausforderungen	<p>Die Sektionen weisen unterschiedliche Infrastrukturen und Gegebenheiten vor Ort auf, die berücksichtigt werden müssen. Viele Zielgebiete für den Bergsport haben kein ausreichendes Angebot, das eine Anreise mittels ÖPNV realisierbar macht. Die Tourenführer*innen arbeiten ehrenamtlich und könnten demotiviert werden. Auch die Bereitschaft der Mitglieder, an ÖPNV-Touren teilzunehmen, kann in den Sektionen eine Herausforderung darstellen.</p> <p>Es braucht Vorbilder und Ansprechpartner*innen in den Sektionen, die sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen und als positives Beispiel voranschreiten.</p>
Lösungsansätze	<p>Bewusstseinsbildung und Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Sektionen bei der Planung klimafreundlicher Touren • Digitale Lösungsansätze schaffen (bei Tourenanmeldung z.B. Fahrgemeinschaftslösungen bieten) • Schulungen der Verantwortlichen für das Tourenprogramm in den Sektionen durch den Hauptverein • Folder, Workshop, Webinar etc. zum Thema "Wie plane ich eine ÖPNV-Tour"

- Im Tourenprogramm den THG-Ausstoß für jede Tour anführen
- Hauptversammlungs-Beschluss von 1985 „Tempolimit 80/100“ empfehlen

Motivation und Anreize

- Motivation von Tourenführer*innen und Sektionen, die gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden sind, zu mehr Touren mit ÖPNV
 - z.B. durch Prämien und Anreize für Tourenführer*innen, die ÖPNV-Touren anbieten
- Motivation von Mitgliedern zur Teilnahme an ÖPNV-Touren der Sektionen
 - Finanzielle Unterstützung für Tickets der ÖPNV-Touren
 - Zurverfügungstellung von übertragbaren ÖPNV-Tickets durch die Sektion
 - Angebot von Fahrtkostenunterstützung für ÖPNV durch die Sektion (Unterstützung für kleine Sektionen notwendig)
 - Anfahrt für die Besprechung der Tour, der Lawinen- oder Knotenkunde etc. nutzen
- Kilometergeld neu denken und klimaschonende Reisekostenrichtlinie einführen
- Best-Practice-Beispiele aufzeigen, Erfahrungsaustausch zwischen Sektionen ermöglichen

Anreise optimieren

- ÖPNV-Tourendatenbank erstellen/ausbauen
- Lösungen und Organisation für „erste“ und „letzte“ Meile
 - Sektionsinterne Mitfahrbörse installieren, um gemeinsame Fahrten zu fördern
 - Kleinbusse anschaffen/ausleihen, Finanzierung ermöglichen
 - Shuttle zu nächstem Bahnhof organisieren (erste Meile)
- Anzahl der Mehrtagestouren erhöhen, damit die Anreise mit ÖPNV im Verhältnis steht

4

THG-Ausstoß bei privaten Touren und im Alltag minimieren

Beschreibung	Funktionär*innen und Mitarbeiter*innen des Alpenvereins können einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung leisten, indem sie durch ihr privates Handeln eine Vorbildrolle einnehmen. Auch im privaten Bereich liegt sehr viel Einsparpotential, dieses soll daher im Alpenverein mitgedacht werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbildfunktion bei der Planung und Umsetzung von privaten Touren einnehmen • Der Hauptversammlungs-Beschluss von 1985, welcher ein Tempolimit 80/100 vorsieht, soll im Alpenverein wieder aufgegriffen und empfohlen werden
Zielgruppe	Funktionär*innen, Mitglieder, Bergsportler*innen
Herausforderungen	Die Bestrebungen des Alpenvereins sollen dazu motivieren, die verschiedenen Aspekte auch in das persönliche Handeln zu übernehmen und sich der Eigenverantwortung bewusst zu werden.
Lösungsansätze	<p>Motivation zur Anreise mit ÖPNV</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten von regionalen Mitfahrbörsen, Sammeltaxis und Wanderbussen sollen besser sichtbar gemacht werden, um den Anreiz zur klimafreundlichen Anreise zu erhöhen und Möglichkeiten aufzuzeigen (z.B. alpenvereinaktiv.com) • Bergsportler*innen sollen durch Bewusstseinsbildung und Informationsmaterial motiviert werden, private Touren klimafreundlicher zu gestalten <ul style="list-style-type: none"> ◦ durch beispielsweise Bike & Hike, ÖPNV-Nutzung, Fahrgemeinschaften oder sektionseigene Fahrzeuge • Durch Sensibilisierung sollen Fernreisen und Flugreisen reduziert werden <p>Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umdenken zu klimafreundlichem Mobilitätsverhalten <ul style="list-style-type: none"> ◦ durch die Bereitstellung von Informationsmaterial

- durch die Stärkung von Bildungsangeboten
- Sammlung von Publikationen und Tourenführern zu ÖPNV-Touren erstellen
- Fokus bei Veröffentlichung von Tourentipps auf die öffentliche Erreichbarkeit legen
- Geschwindigkeitsreduktion bei Fahrten mit dem PKW (siehe Best-Practice Beispiel XY)

Unterstützung bei der Tourenplanung

- Informationen und Tipps als Hilfestellung für die Planung von ÖPNV-Touren zur Verfügung stellen
- Hervorheben von regionalen ÖPNV-Touren
- Direkte Verlinkung zu alpenvereinaktiv.com schaffen, um die Planung der ÖPNV-Anreise bei Touren dank der vielfältigen Funktionen in der App zu erleichtern (Verlinkung auf Alpenvereinaktiv)
- Kooperationen und Zusammenarbeit mit Suchmaschinen für ÖPNV-Touren (z.B. zuogle.at und Bahn zum Berg) sichtbar machen und bewerben

Alpine Infrastruktur

- Bergsportler*innen sollen durch verschiedene Angebote sensibilisiert werden und Informationen zu Anreisemöglichkeiten erhalten, z.B. durch
 - das Auslegen von ÖPNV-Fahrplänen und anderen regionalen Angeboten,
 - die Angabe von ÖPNV-Haltestellen auf Wegeschildern (siehe Best-Practice Beispiel XY)

Lobbying

- Der Alpenverein setzt sich für übertragbare ÖPNV-Tickets in allen Bundesländern ein, damit diese Möglichkeit allen Sektionen zugänglich gemacht werden kann
- Kooperationen mit Verkehrsanbietern sollen forciert werden (z.B. Schließfächer für Ski, Radmitnahme im Zug, etc., Ausbau von ÖPNV), damit die Nutzung von ÖPNV erleichtert wird
- Lösungen für strukturelle Probleme wie den Ausbau von Radwegen und Infrastruktur (Mikro-ÖPNV, Mobilitätshubs) sollen verstärkt eingefordert werden

5 THG-Ausstoß von Mitarbeiter*innen, Projektmitarbeiter*innen und Funktionär*innen reduzieren

Beschreibung	Alle Fahrten von Mitarbeiter*innen, Projektmitarbeiter*innen, Funktionär*innen in der Ausübung ihrer Aufgaben sollten auf ÖPNV verlagert oder manche Sitzungen/Workshops, wenn möglich, online abgehalten werden. Auch Fahrgemeinschaften sollen stärker forciert werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Anreise mit dem ÖPNV bei Dienstreisen wird gestärkt • Wenn möglich, sollen Veranstaltungen virtuell abgehalten werden (individuelle Abwägung nötig) • Die Anreise zu Veranstaltungen und Gremiensitzungen des Alpenvereins sollen großteils über ÖPNV oder zumindest in Fahrgemeinschaften erfolgen
Zielgruppe	Mitarbeiter*innen, Funktionär*innen in allen Teilorganisationen
Herausforderungen	Veranstaltungen, die aufgrund einer Dienstreise besucht werden, sind mit dem ÖPNV nicht immer gut zu erreichen, da die Veranstaltungsorte und -zeiten oft nicht mit der Taktung des ÖPNV abgestimmt sind. Häufig ist dann eine Anreise am Vortag nötig. Damit eine Anreise mit ÖPNV möglich ist, ist daher häufig eine Anpassung des Veranstaltungsortes und der Veranstaltungszeiten nötig
Lösungsansätze	<p>Dienstreisen von Mitarbeiter*innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn keine Vor-Ort-Präsenz geboten ist, ist die virtuelle Teilnahme zu bevorzugen • Anreize schaffen durch verleihbare Klimatickets und/oder finanzielle Unterstützung (Reisekostenentschädigung) eines ÖPNV-Tickets (siehe Best-Practice Beispiel XY) <p>Anreise zu Veranstaltungen und Gremiensitzungen des Alpenvereins in Erledigung ihrer Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungszeiten und -orte so planen, dass sie öffentlich erreichbar sind

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Die erste und letzte Meile bei Bedarf durch Shuttles abdecken• In der Einladung von Veranstaltungen die öffentliche Anreise priorisiert bewerben• Motivation zur Anreise mit ÖPNV durch Anreizsysteme schaffen (siehe Best-Practice Beispiel XY)• Dienstreise-Richtlinien bzw. Kostenersatz-Richtlinien der Sektionen überarbeiten und die Fahrtkosten für ÖPNV übernehmen (siehe Best-Practice Beispiel XY)• Bewusstseinsbildung stärken und die unterschiedlichen THG-Emissionen je Verkehrsmittel kommunizieren• Sektionen auszeichnen, die viele ÖPNV-Touren durchgeführt haben |
|--|--|



Foto: Thomas Hennerbichler

INFRASTRUKTUR

Die Alpenvereinshütten (AV-Hütten) haben eine Leuchtturmfunktion und zeigen als zumeist autarke Gebäude bereits seit vielen Jahrzehnten, inwieweit technologisches und organisatorisches Engagement zu einem umweltfreundlichen Hüttenerhalt und -betrieb beitragen kann.

Da insbesondere Schutzhütten in ihrem Inselbetrieb meist schwer zu erreichen sind, war seit jeher die Prämisse beim Hüttenbau und -betrieb: „Innovation durch Reduktion“, d.h. Raumbedarf, Energie- und Ressourcenverbräuche, Transportleistungen, Materialien und Ver- und Entsorgungseinrichtungen so effizient und sparsam wie möglich einzusetzen und zu betreiben.

Die geforderte Autarkie bedingt seit jeher, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern – die zudem auf die AV-Hütten transportiert werden müssen – gegen Null zu reduzieren. Somit gehören u.a. Photovoltaik, Wasserkraft und andere erneuerbare Energieträger meist zur Standardausstattung der AV-Hütten. Dies gilt insbesondere für jene AV-Hütten, die dem strengen Nachhaltigkeits-Standard des Umweltgütesiegels der drei Alpenvereine in Deutschland, Österreich und Südtirol unterliegen.

Der Schwerpunkt im Handlungsfeld Infrastruktur liegt auf der Reduktion der THG-Emissionen bei Baumaßnahmen, der Instandhaltung und dem Betrieb der AV-Hütten.

Ausgangslage

„Bereits beschlossen wurde ab 2024 eine eigene Förderung für AV-Hütten mit Umweltgütesiegel, die Zweigvereine und ihre Hüttenpächter*innen motivieren soll, ihre AV-Hütten umweltfreundlich zu führen.

Eine wichtige Grundlage für die Reduktion der THG-Emissionen im Bereich der alpinen Infrastruktur ist die THG-Bilanzierung der AV-Hütten. Diese soll stufenweise ausgerollt werden (Erhebung bzw. Auswertung von betriebsoptimierenden Daten sowie Optimierung des Hüttenbetriebs aller AV-Hütten, sowie die THG-Bilanzierung von Pilothütten und Ersatzbauten).

Mithilfe der THG-Bilanzierung soll die Ausgangssituation abgebildet, der Handlungsbedarf identifiziert und die Fortschritte sichtbar gemacht werden. Die Bilanzierung der einzelnen AV-Hütten wird von den Zweigvereinen selbst durchgeführt. Über die Berechnung von Kennzahlen (Kubaturen, Schlafplätze, Nächtigungen, Tagesgäste bzw. Verbräuche bezogen auf die Nutzfläche des Gebäudes) soll eine Vergleichbarkeit und die Hochrechnung auf alle AV-Hütten hergestellt werden.

In einem ersten Pilotprojekt in den Jahren 2012-2014 wurden mit dem vom Club Arc Alpin (CAA) erstellten Energieeffizienz-Tool unter anderem für den Hüttenbau und -betrieb der Franz-Fischer-Hütte und des Solstein-Hauses THG-Bilanzen erstellt. Überschlagsmäßige Berechnungen im Rahmen dieser Studien ergaben, dass

- 95% der Treibhausgasemissionen einer hüttenbesitzenden Sektion durch die Mobilität entstehen und
- weniger als 5% der Treibhausgasemissionen der Hütten-Bausubstanz und deren Betrieb zugeschrieben werden.

Dieser Trend wurde im Rahmen der ANAH-Studie (Alpine Nachhaltigkeit auf Hütten, Studie der Sektion München des Deutschen Alpenvereins im Zeitraum 2020-2022) bestätigt (97% zu 3%).

Bei der alleinigen Betrachtung des Hüttenbetriebes kam der SAC (Schweizer Alpen Club, Pilotstudie für die Trift- und Blüemlisalphütte 2020) auf das Ergebnis, dass die Hälfte der THG-Emissionen durch die Hüttenbelieferung anfallen. Die Verpflegung macht 30% aus, wovon ein Großteil auf Lebensmittel mit tierischem Ursprung entfällt. Weitere 15% entfallen beispielsweise auf Abfälle und Putzmittel. Auf Grundlage der Erkenntnisse des SACs hat der Österreichische Alpenverein seine eigene Strategie zum nachhaltigen Hüttenbetrieb abgeleitet.

Grob vereinfacht entfallen durchschnittlich jeweils 2% der THG-Emissionen einer hüttenbesitzenden Sektion auf den Hüttenbau (sofern einer stattfindet) und deren Betrieb.

Der Alpenverein sieht die Erschließung der alpinen Infrastruktur als abgeschlossen, der Bau von Hütten an neuen Standorten ist beim Alpenverein seit Jahrzehnten bereits per Beschluss untersagt. Aufgrund der geringen Auswirkungen werden daher im Allgemeinen kleinere Hüttenbaumaßnahmen bzw. Umbauten evaluiert, vorerst jedoch nicht in die THG-Bilanzierung aufgenommen. Der selten vorkommende Ersatzbau von Schutzhütten an bestehenden Standorten bedingt eine langfristige, vorausschauende Planung. Daher werden diese Projekte gesondert betrachtet und im Falle auch bilanziert.

Ziele und Umsetzungsmaßnahmen

Umweltgütesiegel

Die Anzahl der AV-Hütten mit Umweltgütesiegel soll bis 2033 verdoppelt werden. Das Umweltgütesiegel wird derzeit als der effektivste Weg gesehen, um die Klimaziele des Alpenvereines im Bereich der Alpenvereinshütten und Wege zu erreichen.

Eine damit einhergehende Zielsetzung ist, dass bis 2033 50% der bewirtschafteten Alpenvereinshütten im Betrieb weitgehend emissionsneutral werden sollen. Die Hütten bieten bei Instandhaltungsmaßnahmen und Bewirtschaftung nur ein geringes Reduktionspotential der THG-Emissionen. Die Extremlage mit schwierigsten Rahmenbedingungen bedingt u. a. Pionierarbeit in den Bereichen Sparsamkeit, Reduktion von Ansprüchen und bestmögliche Ausnutzung erneuerbarer Energieträger. Dies erfordert bereits seit geraumer Zeit eine technologische Vorreiterrolle unserer alpinen Infrastruktur - und zwar nicht nur im Bereich der THG-Emissionen.

Strategie nachhaltiger Hüttenbetrieb

Ein zentraler Meilenstein zur Erreichung der Ziele ist die Erarbeitung und Umsetzung einer Strategie für einen nachhaltigen Hüttenbetrieb. Das Strategiepapier zum nachhaltigen Hüttenbetrieb liegt vor und basiert auf den Überlegungen des SACs. Die Strategie für einen nachhaltigen Hüttenbetrieb setzt sich neben der Reduktion von THG-Emissionen auch mit anderen ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten auseinander. Damit unterstützt der Alpenverein bereits einige SDGs. Die Strategie soll den Alpenverein bis 2033 auf dem Weg zu einem nachhaltigen Hüttenbetrieb begleiten. In diesem Sinne soll sie Folgendes ermöglichen:

- Identifizierung der relevanten Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen für einen nachhaltigen Hüttenbetrieb (z. B. Versorgung, Angebot, regionale Wertschöpfung).
- Sensibilisierung des Hauptvereins, der Sektionen, der Hüttenwirt*innen und der Gäste.

- Strategische Führung des Hauptvereins, um die gewünschte Wirkung und Synergieeffekte über den Gesamtverein, Sektionen und Alpenvereinshütten zu erzielen.
- Anleitungen für Sektionen und Hüttenwirt*innen unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten.

Bei der Umsetzung der Strategie stehen neben dem Hauptverein vor allem die Hüttenwirt*innen, wie auch die Sektionen im Fokus. Alle Akteur*innen stehen selbst vor großen Herausforderungen, vor allem im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich. Dank konstruktiver Zusammenarbeit, Offenheit und gegenseitiger Unterstützung sollen alle betroffenen Akteur*innen ihren eigenen Beitrag identifizieren und vom gemeinsamen Erfolg profitieren können. Die Strategie verfolgt folgende Vision:

“Der Alpenverein betreibt seine Alpenvereinshütten nachhaltig und zeigt Vorbildcharakter bezüglich Umweltverträglichkeit, sozialer Verantwortung und ökonomischer Realität.

Der Alpenverein strebt eine hohe Autonomie im Energiebereich und eine höchstmögliche Reduktion der THG-Emissionen an und schließt die Kreisläufe des Wassers und der Konsumgüter so gut und lokal als möglich.

*Der Alpenverein geht den Prozess offen und mit Freude an und lebt die Nachhaltigkeit in der Praxis. Hüttenbetreiber*innen, Sektionen und Hauptverein arbeiten zusammen und beziehen Gäste sowie Regionen in Lösungen mit ein.”*

Die sieben nachfolgend aufgeführten Wirkungsbereiche beeinflussen den Hüttenbetrieb, das Angebot der Alpenvereinshütten und wirken auf der Ebene der Sektionen oder des Hauptvereins.

1

Optimierung der Energie- und Ressourcennutzung im Hüttenbetrieb

Beschreibung	Das Einsparpotential im Hüttenbetrieb liegt unter anderem im verantwortungsvollen Umgang mit Wasser und Energie.
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt bereits eine Vielzahl an Maßnahmen, die zur Optimierung der Nutzung von Wasser und Energie beitragen: • Die Sensibilisierung aller Hüttenzuständigen für Wasserangebot, -nutzung, -speicherung, -verwendung und -verbrauch. • Eine staatlich anerkannte Grundausbildung zum Inverkehrbringen von Trinkwasser (Hüttentechnikseminar). • In allen Alpenvereinshütten wird bei Umbauprojekten geprüft, ob sich die Wasserspültoiletten durch Trockentoiletten ersetzen lassen können. • In Alpenvereinshütten mit Wasserknappheit wird das Regenwasser von Gebäudeflächen in Zisternen gesammelt und als Brauchwasser für Toiletten verwendet. • Standortgerechte Optimierung für den Ausbau der Stromversorgung und -speicherung (Photovoltaik, Wasserkraft und Batteriespeichern).
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bis zum Jahr 2029 kennt der Alpenverein die Energie- und Wassersituation seiner Umweltgütesiegelhütten. Die wichtigsten Hebel zur Einsparung und Nutzung werden dadurch identifiziert und das weitere Vorgehen zur nachhaltigen Energie- und Wassernutzung inkl. Zielvorgaben wird darauf aufgebaut. • Vorhandene Erkenntnisse und Praxisleitfäden für Sektionen in Bezug auf den Umgang mit Energie und Wasser werden aktualisiert und nach außen kommuniziert. • Die Wassernutzung soll unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten individuell optimiert werden.

	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Oberste Priorität hat nach der größtmöglichen Einsparung die Zurverfügungstellung von Trinkwasser, danach erfolgt die übrige Wassernutzung. ◦ Bei vertretbarem Aufwand soll auf Trockentoiletten umgestellt oder aufbereitete Abwässer mehrfach verwendet werden. • Die Betreiber*innen von Alpenvereinshütten sollen zum energieeffizienten Umgang mit Ressourcen (insbesondere Sparmaßnahmen) motiviert werden. • Der nach dem Ergreifen aller Sparmaßnahmen unvermeidbare Energiebezug soll in allen AV-Hütten wenn möglich ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen stammen.
<p>Herausforderungen</p>	<p>Entstehende Kosten müssen von den Sektionen übernommen werden. Lokale Gegebenheiten (z.B. die Wasserverfügbarkeit) verändern sich durch die Folgen der globalen Erderwärmung.</p>
<p>Lösungsansätze</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation der hüttenbesitzenden Sektion und deren Pächter*innen zum Erhalt des Umweltgütesiegels (Anreiz: Fördersystem ab 2024 bereits umgesetzt). • Bewusstseinsbildung und Wassersparmaßnahmen werden in den Hütten umgesetzt (siehe Best-Practice-Beispiel xy). • Um den Wasser- und Energieverbrauch zu analysieren, werden Datenlogger eingebaut. Aus den Verbrauchsdaten können gezielt Reduktionspläne erarbeitet werden (z.B. Durchlaufbegrenzer). • Schrittweiser Ersatz von Elektrogeräten durch solche mit sehr guter Energieeffizienzklasse (insbesondere Kühlung) unter Berücksichtigung eines bauphysikalisch intelligenten Aufstellortes in der Hütte.

2

Anlieferung und Entsorgung

Beschreibung	Manche Alpenvereinshütten sind sehr schwer zu erreichen und müssen deshalb über Helikopterflüge versorgt werden. Die Mehrheit der Alpenvereinshütten wird über Güterwege oder Materialseilbahnen versorgt. Je nach Transportmittel sind Versorgungen mit einem hohen Ressourcenverbrauch verbunden.
Ausgangslage	Die Thematik wird bereits im Umweltgütesiegel mitgedacht und es werden Lösungsansätze umgesetzt. Transporte werden minimiert, indem bewusst in Großgebinden eingekauft und somit möglichst wenig Abfall produziert wird. Der Einkauf bei regionalen Händler*innen und/oder direkt bei Produzent*innen verkürzt Transportwege und trägt zur regionalen Wertschöpfung bei.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Belieferung und Entsorgung auf Alpenvereinshütten wird analysiert. • Aus den Ergebnissen werden mögliche Alternativen und Handlungsmöglichkeiten abgeleitet. • Daraus gewonnene individuelle Erkenntnisse werden mit anderen Alpenvereinshütten geteilt und kommuniziert. • Maßnahmen für eine optimierte Anlieferung und Entsorgung werden umgesetzt.
Herausforderungen	Die schwere Erreichbarkeit einiger Alpenvereinshütten wird durch die geographischen Gegebenheiten bestimmt. Diese lassen sich auch zukünftig nicht verändern. Die Investitionskosten in der Instandhaltung von Materialseilbahnen sind beträchtlich – in seltenen Fällen werden diese zurückgebaut und durch Helikopterversorgung ersetzt, dies soll unter allen Umständen vermieden werden.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Sektionen sollen motiviert werden, bestehende Materialseilbahnen instand zu halten. • Die Machbarkeit des Baus von neuen Materialseilbahnen bei Alpenvereinshütten mit günstigen lokalen Gegebenheiten soll vermehrt geprüft werden. Dabei soll die Landschaftsverträglichkeit geprüft werden. • Die Sensibilisierung der Gäste soll forciert werden:

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">◦ Die Hüttengäste tragen selbst benötigte Güter in die Alpenvereinshütten (evtl. mit Anreizsystem).◦ Die Emissionen pro Gast von (zwingend notwendigen) Helikoptertransporten werden aktiv kommuniziert.◦ Best-Practice-Beispiele werden kommuniziert (siehe Best-Practice Beispiel xy z.B. Hüttengäste als Träger*innen). |
|--|--|

3

Verpflegung

Beschreibung	Die Verpflegung bietet individuelle Handlungsmöglichkeiten und kann durch die Hüttengäste beeinflusst werden.
Ausgangslage	Die Initiative „So schmecken die Berge“ zeichnet seit mittlerweile 15 Jahren Alpenvereinshütten aus, die Regionalität in ihrem Getränke- und Speiseangebot verankern. Das Zurückgreifen auf regionale Direktvermarkter*innen kann außerdem zu Kosteneinsparungen im Einkauf führen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die THG-Emissionen der Verpflegung auf den Alpenvereinshütten soll reduziert werden. • Ein regionales und ausgewogenes Verpflegungsangebot soll auf den Alpenvereinshütten bereitgestellt werden. • Durch Gästebefragungen sollen Erkenntnisse über die Verhaltensweisen und Wünsche der Gäste gewonnen werden. • Hüttenwirt*innen sollen motiviert werden, abwechslungsreiche und vegetarische Verpflegung anzubieten (z.B. durch die interne Weiterbildung zur vegetarischen Küche). • Ein ausgewogenes, vegetarisches Angebot soll in allen Alpenvereinshütten angeboten werden (50% vegetarischer Anteil soll angestrebt werden). • Der Fleischbezug muss von möglichst nachhaltig produzierenden und regionalen Produzent*innen erfolgen. • Die Anzahl der Alpenvereinshütten, die an der Kampagne «So schmecken die Berge» teilnehmen, soll bis 2033 verdoppelt werden.
Herausforderungen	Die Akzeptanz seitens der Hüttenwirt*innen und Gäste ist noch nicht ausreichend vorhanden und muss zukünftig gestärkt werden.
Lösungsansätze	<p>Gastronomisches Angebot optimieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das verpflichtend zur Verfügung zu stellende vegetarische Bergsteigeressen ist seit 2023 in der Hüttenordnung verankert. • Anpassen des gastronomischen Angebots, d.h. vegetarisches Gericht statt Fleischgericht als Standard für die Halbpension.

- Anpassen des Getränke-Angebots hin zu (selbstgemachtem) Sirup, Tee und Bergwasser statt Süßgetränken.

Aus- und Weiterbildung

- Weiterbildungsangebote (Kochkurs) sowie Rezeptsammlung (Kochbuch) für Hüttenteams werden angeboten, um vollwertige vegetarische Mahlzeiten kochen zu können.
- Sensibilisierung der Hüttenwirt*innen durch Aus- und Weiterbildungsangebote steigern (z.B. Food-Waste, Nachschlageliste für Umweltauswirkungen und Zertifizierungen von Lebensmitteln).
- Hüttenwirt*innen werden zur Teilnahme an der Kampagne «So schmecken die Berge» motiviert.

Sensibilisierung

- Durch Gästebefragung sollen diese sensibilisiert und das Handlungspotential im Bereich Verpflegung aufgezeigt werden.
- Sensibilisierung der Gäste durch Infomaterial und positive Beispiele
- Bei der Rekrutierung von neuen Hüttenpächter*innen soll das Thema der nachhaltigen Verpflegung bei der Hüttenvergabe ausführlich besprochen werden.

4

Regionale Wertschöpfung steigern

Beschreibung	Der Einkauf bei regionalen Händler*innen und/oder direkt bei Produzent*innen trägt zur regionalen Wertschöpfung bei. Ziel ist es, Produkte aus einem Umkreis der Alpenvereinshütten von maximal 50 Kilometern zu verwenden. Gleichzeitig werden die heimische Berglandwirtschaft nachhaltig gefördert und durch kurze Transportwege ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Die Hüttengäste können im Gegenzug die Bergregion kulinarisch mit einer hohen Qualität der Produkte erleben.
Ausgangslage	„So schmecken die Berge“ ist eine wichtige Initiative, die im Rahmen der Alpenvereinshütten zur regionalen Wertschöpfung und dem Klimaschutz beiträgt.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bis 2033 sollen Alpenvereinshütten verstärkt zur regionalen Wertschöpfung beitragen. • Die Ist-Situation zur regionalen Wertschöpfung soll analysiert werden (z.B. durch eine Umfrage). • Regionale Partnerschaften sollen vermehrt aufgebaut werden (vor allem in Gebieten mit dichter Hütteninfrastruktur). • Die regionale Wertschöpfung soll in den jeweiligen Regionen erhöht werden, indem Alpenvereinshütten Partnerschaften zu einzelnen regionalen Produzent*innen aufbauen.
Herausforderungen	Das Angebot durch (vor allem kleine) regionale Produzent*innen kann unzureichend sein, um den Hüttenbedarf für die ganze Saison abzudecken. Die Umstellung der Bezugsquellen von einem Großhändler auf regionale Produzent*innen kann einen Mehraufwand für den/die Hüttenwirt*in bedeuten. Hier ist jeweils eine individuelle Prüfung in der betroffenen Region notwendig.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Alpenvereinshütten sollen zur Teilnahme an der Initiative «So schmecken die Berge» und einer Zertifizierung mit dem «Umweltgütesiegel» motiviert werden. • Hüttenwirt*innen und Sektionen sollen sensibilisiert werden, das Netzwerk mit regionalen Produzent*Innen zu stärken • Sensibilisierung der Gäste durch die Transparenz der Herkunft der Produkte und der Wertschöpfungskette der Lieferant*innen.

5

Mobilität der Hüttengäste

<p>Beschreibung</p>	<p>Der größte Teil der THG-Emissionen von Alpenvereinshütten wird durch die individuelle An- und Abreise zum Ausgangspunkt der Gäste verursacht. Durch eine öffentliche Anreise zum Ausgangspunkt der Tour wird ermöglicht, dass man vermehrt Mehrtagestouren, Überschreitungen und Rundtouren mit unterschiedlichen Start- und Endpunkten durchführen kann.</p>
<p>Ausgangslage</p>	<p>Der Großteil der Hüttengäste reist mit dem eigenen PKW zu den Tourenaussgangspunkten an. Das Thema Mobilität wird in einem eigenen Handlungsfeld ausführlich betrachtet.</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hüttengäste sollen zur nachhaltigen Anreise zu den Alpenvereinshütten motiviert werden. • Das Bewusstsein für die vielfältigen Chancen, die eine klimafreundliche Mobilität ermöglicht, soll bei den Hüttengästen gestärkt werden. • Langfristige Verlagerung vom Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel. • Verantwortung der einzelnen Person für ihren individuellen THG-Ausstoß bei ihrem Hüttenbesuch bewusst machen.
<p>Herausforderungen</p>	<p>Unpraktikable Taktung und mangelndes Öffi-Angebot in den Regionen. Teilweise mangelndes Wissen bzw. Bereitschaft der Gäste zur öffentlichen Anreise.</p>
<p>Lösungsansätze</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Mobilitätspläne für die einzelnen Hütten vordefinieren. • Die öffentliche Anreise zu den AV-Hütten soll besser kommuniziert werden (Hüttenfinder, alpenvereinaktiv.com, Hüttenwebsite). • ÖPNV-freundliche Touren mit Hüttenübernachtung bewerben. • Die Sektionen können monetäre Anreize für ÖPNV-Nutzung schaffen (Rabatt, Gratisgetränk, etc.). • Gästeinformationen zum ÖPNV sollen auf den Alpenvereinshütten bereitgestellt werden. <p>Weitere Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele werden im Handlungsfeld Mobilität ausführlich dargestellt.</p>

6

Kommunikation, Marketing und Sensibilisierung

Beschreibung	<p>Eine positive Kommunikation und das Marketing von Nachhaltigkeitsbestrebungen und konkreten Klimaschutzmaßnahmen auf Alpenvereinshütten („So schmecken die Berge“, Umweltgütesiegel) sind der Schlüssel zu einer erfolgreichen Sensibilisierung. Die Bestrebungen der Alpenvereinshütten sollen von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden und als Vorreiterrolle in der Gesellschaft wirken.</p>
Ausgangslage	<p>Die bestehende Kommunikation der umgesetzten Projekte und Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug kann optimiert und ausgebaut werden.</p> <p>Die neuen Umweltgütesiegel-Hütten werden forciert über Presseaussendungen und Online-Beiträge medienwirksam veröffentlicht.</p>
Ziele	<p>Bis 2033 stehen die Alpenvereinshütten für gelebte Nachhaltigkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmittel sollen verbessert und ausgeweitet werden. • Informationen zu den Nachhaltigkeitsbestrebungen der jeweiligen Alpenvereinshütte werden den Gästen zugänglich gemacht. • Die in den Alpenvereinshütten gelebte Nachhaltigkeit wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen (z.B. in Form von Medienberichten).
Herausforderungen	<p>Zusätzliche (Zeit-)Ressourcen im Hauptverein, den Sektionen und bei den Hüttenwirt*innen sind notwendig.</p>
Lösungsansätze	<p>Es wird ein Kommunikationskonzept für externe Zielgruppen (Gäste, Alpenvereinsmitglieder, Akademie) umgesetzt, indem</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Umweltgütesiegel-Hütten vermehrt in das Licht der Öffentlichkeit gerückt werden, • die Umweltgütesiegel-Kriterien veröffentlicht werden, • Aus- und Weiterbildungsangebote vermehrt intern an die Zielgruppen kommuniziert werden.

7

Hüttenprofil und Positionierung

Beschreibung	Ausführliche Informationen zum Hüttenprofil und der Positionierung geben Bergsportler*innen Auskunft, ob die ausgewählte Alpenvereinshütte für die jeweiligen Ansprüche geeignet ist. Auch das nachhaltige Angebot einer Hütte wird für Besucher*innen immer interessanter und soll auch in Zukunft im Profil abgebildet werden.
Ausgangslage	<p>Bereits heute laufende Projekte, wie das "Umweltgütesiegel" und "So schmecken die Berge", werden über spezielle Buttons im Hüttenfinder angezeigt. Auch kann man sich schnell und übersichtlich darstellen lassen, welche Alpenvereinshütten kinder- und familientauglich und barrierefrei zugänglich sind bzw. an der Kampagne "Mit Kindern auf Alpenvereinshütten" teilnehmen oder Seminarräume anbieten.</p> <p>Derzeit wird jedoch das nachhaltige Angebot nicht immer dargestellt und soll zukünftig in das Hüttenprofil mitaufgenommen werden.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Einteilung der Alpenvereinshütten in ein Hüttenprofil (Nachhaltigkeitsbestrebungen, Angebot, Ausstattung, Dienstleistungen, Länge und Schwierigkeit der Zustiege) wird verbessert. • Das Hüttenprofil wird veröffentlicht, um die Auswahl einer geeigneten Alpenvereinshütte für die Gäste zu erleichtern bzw. die Erwartungen zu lenken. • Bei jeder Ausschreibung zur Verpachtung einer Hütte werden Nachhaltigkeitsaspekte bei der Vergabe als ein Entscheidungskriterium berücksichtigt.
Herausforderungen	Nachhaltigkeitskriterien müssen im Alpenverein einheitlich definiert und ganzheitlich in allen Bereichen des Betriebs, des Ersatzbaus und des Erhalts einer Hütte mitgedacht werden.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Die «Bewertungskriterien für Alpenvereinshütten» werden wieder vermehrt abgefragt (bei Großprojekten im Hüttenbau ist die Abgabe bereits verpflichtend). • Einheitliche Definition von Nachhaltigkeitskriterien, um eine Vergleichbarkeit gewährleisten zu können.

8

Netzwerk und Austausch fördern

Beschreibung	Häufig stehen Sektionen, Hüttenwart*innen und Hüttenwirt*innen vor ähnlichen Herausforderungen. Ein gutes Netzwerk und regelmäßiger Austausch sollen bei der Problemlösung unterstützen.
Ausgangslage	Derzeit gibt es keine gemeinsame Austauschplattform für die Beteiligten. Der Austausch findet aktuell hauptsächlich bei alpenvereinsinternen Veranstaltungen (z.B. Hüttentechnikseminar, Workshops, Hüttenfachsymposium) statt und wird besonders gut angenommen. Der Wunsch nach weiteren Vernetzungsmöglichkeiten ist vorhanden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung des Austauschs der Sektionen, Hüttenwart*innen und Hüttenwirt*innen. • Gemeinsame Kommunikationskanäle für die internen Beteiligten (Sektionen, Hüttenwart*innen und Hüttenwirt*innen) sollen implementiert und zur Verfügung gestellt werden.
Herausforderungen	Individualität der Sektionen, Hüttenwart*innen und Hüttenwirt*innen
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse der internen Beteiligten abfragen. • Implementierung einer zeitgemäßen Kommunikationsmöglichkeit, um den Austausch zu stärken. • Hüttenpächter*innen motivieren, andere Alpenvereinshütten zu besuchen und so neue Aspekte kennenzulernen.



Foto: Ingo Stefan

BILDUNG UND AUSBILDUNG

Bildung gilt als einer der Schlüsselfaktoren, wenn es um Klimaschutz und Nachhaltigkeit geht. Durch die Weitergabe von Informationen, das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten und eine Vorbildwirkung der Mitgestaltenden lassen sich positive Impulse für Verhaltensänderungen erreichen.

Es ist Auftrag der Alpenverein-Akademie (folgend „Akademie“ genannt), ein entsprechendes Angebot für die Funktionär*innen der Sektion des Alpenvereins zu organisieren, um sie bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu unterstützen. Diese sind Multiplikator*innen, die das erlernte Wissen in die Sektionen weitertragen und dort weitervermitteln – so auch im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes.

Viele der im Folgenden am Beispiel der Akademie beschriebenen Überlegungen und Maßnahmen sind für die Umsetzung in der Sektionsarbeit relevant und können als Anregung – sowohl für Ausbildungs- als auch Tourenprogramme - übernommen werden. Während die Maßnahmen für die Akademie bereits detaillierte Beschreibungen und klare Ziele beinhalten, geht es bei einer Übertragung auf Sektionsangebote um die im jeweiligen Kontext realisierbaren Anpassungen.

Ausgangslage Alpenverein-Akademie

Die Akademie hat im März 2021 das „Österreichische Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen“ erhalten. Seit September 2021 hat sie mit dem „Umweltzeichen Green Meetings und Green Events“ das Recht erworben, Veranstaltungen (des Alpenvereins) zu begleiten, und als „Green Meeting“ bzw. „Green Events“ zu zertifizieren. Die beiden Umweltzeichen helfen dabei, Nachhaltigkeits-Kriterien (z.B. Beschaffung, Erreichbarkeit und Verpflegung) bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen einzuhalten.

Aspekte der Nachhaltigkeit sollten bereits in der Planung verstärkt berücksichtigt werden:

- Standorte mit Umweltzeichenzertifizierung sollen bevorzugt werden
- Die Veranstaltungen bzw. Kurse sollten so geplant werden, dass der Ort und die Zeiten mit dem ÖPNV abgestimmt sind, um eine öffentliche Anreise zu ermöglichen
- Das Vorbildverhalten der Kursleiter*innen soll gestärkt werden

Im Frühjahr 2022 hat die Akademie im Rahmen der Qualitätstestierung nach LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung) erste einfache Nachhaltigkeitskriterien erarbeitet.

Diese können für die Akademie und Sektionen als Richtlinien dienen, um klimaschonendes Verhalten langfristig im Alpenverein zu implementieren:

- Nachhaltigkeitsthemen sollen in die Lehrpläne integriert werden
- Fachspezifische Unterlagen sollen erstellt und zur Verfügung gestellt werden
- Schulung der Kursleiter*innen

Diese sollten bereits für die Programmplanung 2024 beachtet werden.

Ziele Alpenverein-Akademie (2022 bis 2026)

Die formulierten Nachhaltigkeitskriterien für die Akademie sind verstärkt umgesetzt:

- In vier Jahren werden 80% der Anreisen von Teilnehmer*innen und Kursleiter*innen mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt.
- In vier Jahren sind 50% der Standorte, die für Kurse genutzt werden, mit anerkannten Umweltzeichen zertifiziert.
- Die inhaltliche Weiterentwicklung der Curricula (Lehr- und Lernmaterialien) berücksichtigt in allen relevanten Kursen die für den jeweiligen Handlungsrahmen wichtigen Nachhaltigkeitsthemen in sinnvollem Umfang.
- Kursleiter*innen der Jugend-, Bergsport- und Naturschutzteams haben sich mit Nachhaltigkeitsthemen auseinandergesetzt. Sie haben sich gut informiert, weitergebildet und nehmen bewusst und aktiv eine Vorbildrolle ein.
- Für Funktionär*innen werden spezifische Bildungsveranstaltungen zum Thema Klima/Nachhaltigkeit angeboten.

Erste konkrete Maßnahmen sind umgesetzt und auf dem Weg, die Angebote der Akademie bis 2030 klimafreundlich durchzuführen.

- Maßnahmen der Vermeidung und der Verringerung sind gesetzt. Diese beruhen auf den oben genannten Nachhaltigkeitskriterien.
- Es gibt für alle Veranstaltungen die Möglichkeit, mit der Erfassung der Treibhausgasemissionen (THG) sichtbar zu machen, welche Auswirkungen die Durchführung hat, um eine Bewusstseinsbildung für die Einflussmöglichkeiten durch eigenes Handeln zu unterstützen.

- Im Rahmen dieser Maßnahmen wird die Einbettung und der Bezug zu den SDGs und den Österreichischen Rahmengesundheitszielen mitbedacht und kommuniziert, um die Einbettung in unseren gesellschaftspolitischen Auftrag auch hier sichtbar zu machen.

Umsetzungsmaßnahmen

Basierend auf diesen strategischen Zielen und eingebettet in die Entwicklung der Klimastrategie des Alpenvereins wurden einige zum Teil bereits detaillierte Umsetzungsvorhaben formuliert.

Wichtig ist zu wissen, dass diese Vorhaben von allen Verantwortlichen aus den verschiedenen Fachbereichen gleichermaßen mitgetragen werden. Dabei gibt es keinerlei Illusion über die Dimension der damit verbundenen Herausforderungen. Es gibt aber eine breite Zustimmung zur Notwendigkeit, insbesondere Akzente im Bereich Bildung zu setzen und der Vorbildrolle im Sinne der multiplen Wirksamkeit gerecht zu werden.

Für die kommenden Jahre sind bereits jetzt einige wichtige Weichen zu stellen. Für die Akademie wurden folgende Bereiche eingeteilt: Mobilität, Standorte, Inhalt und Green Events. Im Sinne der „Bilanzierung von Bildung“ sind Evaluationen auf drei Ebenen (Zufriedenheit, Transfererfolg und Unternehmenserfolg) vorgesehen.

Die im Weiteren ausgeführten Überlegungen und Maßnahmen entstammen den strategischen Zielen der Akademie. Sie können im Sinne von “good practice” für Bildungsmaßnahmen und Veranstaltungen oder Touren der Sektionen (zumindest als Empfehlung) übernommen werden. Das betrifft:

- Die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Maßnahme 1)
- Die Erfassung der Mobilitätsdaten (Maßnahme 2)
- Die klimafreundliche Gestaltung der Vor-Ort-Mobilität (Maßnahme 3)
- Die Nutzung besonders nachhaltig geführter Standorte (Maßnahme 4)
- Vegetarische Verpflegung als Standard anbieten (Maßnahme 6)
- Das “Vorbildverhalten” der beteiligten Personen (Maßnahme 8)
- Ausgewählte Veranstaltungen (bei regionalen Anbietern) als “Green events” zertifizieren lassen (Maßnahme 10)

1

Öffentliche Verkehrsmittel

Beschreibung	An- und Abreise zu Veranstaltungen der Akademie werden überwiegend mit dem ÖPNV (Öffentlichen Personennahverkehr) bewältigt.
Ausgangslage	Laut interner Schätzung reisen derzeit ca. 10% der Beteiligten mit ÖPNV an. Um erste Fortschritte zu erreichen, wurden für 2023 einige Kurse umorganisiert, d.h. Kurszeiten angepasst und so adaptiert, dass mit dem ÖPNV an- und abgereist werden kann. Bei der bereits begonnenen Planung für 2024 werden bei mindestens 30% der Kurse die Zeiten an den ÖPNV angepasst, Shuttles zwischen gut erreichbaren Bahnhöfen und dem Kursstandort bereitgestellt und Anreize geboten, um den Umstieg auf eine klimafreundlichere Mobilität zu forcieren.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bis November 2026 sind 80% der durch Kursbesuche der Akademie bedingten An- und Abreisen der Teilnehmer*innen und Kursleiter*innen klimaschonend.
Herausforderungen	Es gibt viele Gründe, die Kursbeteiligte an der Nutzung des ÖPNV hindern. Wir müssen versuchen zu verstehen, was hindert und was unterstützt.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Hemmnisse abbauen und Attraktivität steigern. • Standortauswahl: Recherche über die Erreichbarkeit der Standorte mit ÖPNV • Kurszeiten: an Erreichbarkeit mit ÖPNV anpassen • Letzte Meile: Organisation eines Transports, um so eine Gesamtanreise mit dem Auto zu verhindern • Kursmaterial: Transport/Versand von für den Kurs nötigen Materialien, damit Kursleiter*innen diese nicht mitnehmen müssen • Haltung: klimaschonende Reise als besonderen Wert etablieren • Anreize: Kostenvergünstigungen bei öffentlicher Anreise schaffen, z.B. weitere umweltfreundliche Vorteile

2

Mobilitätsdaten erfassen

Beschreibung	Auswirkungen der An- und Abreise zu den Veranstaltungen der Akademie werden THG-bilanziert.
Ausgangslage	Die für eine Auswertung notwendigen Daten liegen (ab dem Kalenderjahr 2024) durch die im Rahmen der Administration einer Veranstaltung erhobenen Angaben vor. In Zukunft wird z.B. die Fahrtstrecke zwischen Wohn- und Veranstaltungsort aus der Datenbank ermittelt und fließt in die THG-Bilanzierung der Akademie bzw. des gesamten Alpenvereins ein.
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Ab 2025 ist es möglich, die jeweiligen THG-Emissionen der Akademieangebote auszuwerten und sichtbar zu machen.
Herausforderungen	Die für die Auswertung nötigen Informationen sollten möglichst umfassend, aber auch ressourcenschonend erhoben werden. Daher stellt sich die Frage: "Wie gelingt es, die Datenerfassung möglichst ohne zeitlichen Zusatzaufwand zu generieren und die Auswertung dem Bilanzierungstool und der THG-Bilanzierung zur Verfügung zu stellen?"
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none">• Daten werden über Schnittstellen automatisch aus der Datenbank in das Bilanzierungstool des Alpenvereins und für die THG-Bilanzierung der jeweiligen Veranstaltung übernommen. Um dies für möglichst alle Kurse umsetzen zu können, soll die Auswertung ohne zusätzliche „manuelle Bearbeitung“ möglich sein.

3

Fahrten vor Ort

Beschreibung	Die für die Kursdurchführung notwendigen Fahrten vor Ort werden mit dem ÖPNV bzw. mit Sammeltaxis realisiert.
Ausgangslage	Bei einigen Kursen ist Mobilität vor Ort eine Voraussetzung für die Durchführung. Derzeit werden, um z.B. den Ausgangspunkt einer Tour zu erreichen, meist die PKWs der Kursleiter*innen und Teilnehmer*innen genutzt.
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Bis November 2026 werden 80% der vor Ort nötigen Fahrten klimafreundlich bewältigt.
Herausforderungen	Die Frage lautet also auch hier: "Wie gelingt es, die Fahrten vor Ort zu reduzieren bzw. die nötigen Fahrten klimagünstig zu optimieren?"
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none">• Bereits in der Kursplanung werden Regionen/Standorte gewählt, bei denen es möglich ist, die für den Lehrinhalt notwendigen Voraussetzungen zu Fuß zu erreichen. Wenn dies nicht möglich ist, werden regionale Lösungen mit dem ÖPNV oder Sammeltaxis angeboten.

4

Umweltzertifizierte Standorte

Beschreibung	Kurse und Veranstaltungen der Akademie finden überwiegend in umweltzertifizierten Häusern statt.
Ausgangslage	Die Akademie arbeitet mit hunderten verschiedenen Standorten in ganz Österreich. Davon sind aktuell ca. 15% zertifiziert. Im Jahr 2023 wurden die technischen Anforderungen umgesetzt, um ein vorhandenes Umweltzertifikat bei den entsprechenden Kursstandorten auf der neuen Website (ab Juli 2024) anzuzeigen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bis November 2026 werden 50% der Akademiekurse in Standorten mit Umweltzeichen veranstaltet. Die Zertifizierung wird erfasst und für die vorgesehene THG-Bilanzierung der jeweiligen Veranstaltung übernommen.
Herausforderungen	<p>Um das auch wegen dieser notwendigen Vielfältigkeit ambitionierte 50%-Ziel zu erreichen, braucht es Antworten auf die zweiteilige Frage: „Wie gelingt es, möglichst viele der von uns genutzten Standorte zu motivieren, sich zertifizieren zu lassen bzw. wenn dies nicht möglich ist, bereits zertifizierte Alternativen zu finden?“</p> <p>Um auch die Auswirkung der jeweiligen Standortauswahl für die angestrebte THG-Bilanzierung auswerten zu können, muss noch eine technische Lösung für die Verwendung dieser Information entwickelt werden.</p>
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärende, partnerschaftliche Kommunikation mit den Standorten, um Motivation und Überzeugung für die Entwicklung bzw. das Sichtbarmachen von Umweltstandards mittels einer Zertifizierung zu erreichen. Damit diese dann für Buchende sichtbar werden, müssen die Zertifikate über Schnittstellen automatisch aus der Datenbank in das Bilanzierungstool des Alpenvereins und für die THG-Bilanzierung der jeweiligen Veranstaltung übernommen werden. Um dies für möglichst alle Kurse umsetzen zu können, soll die Auswertung ohne zusätzliche „manuelle Bearbeitung“ möglich sein.

5

Umweltstandards sichtbar machen

Beschreibung	Bei den Veranstaltungen der Akademie werden die Umweltstandards der Standorte auf der Website angezeigt. Es wird deutlich, welche Standorte zertifiziert sind bzw. welche Standards erfüllt werden.
Ausgangslage	Die Anzeige von Umweltzeichen ist (ab Juli 2024) möglich. Entsprechende Informationen werden in der Datenbank hinterlegt und ausgelesen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Ab September 2024 werden Interessierte bereits beim Buchen einer Veranstaltung auf der Website darüber informiert, ob und wenn ja welche Umweltstandards der Standort erfüllt – diese Information kann als Entscheidungskriterium für eine Kursauswahl dienen. Sie fließt in die angestrebte THG-Bilanzierung ein.
Herausforderungen	Um hilfreiche Informationen präsentieren zu können, müssen diese einerseits erhoben und andererseits präsentiert werden. Die Fragen sind also: „Wie gelingt es, die nötigen Informationen zu sammeln und auszuwerten? Was braucht es für die technische Umsetzung, damit neben Gütesiegelhäusern auch bei anderen Standorten die Umweltstandards einbezogen, bewertet und sichtbar gemacht werden?“
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> In Kooperation mit den Standorten werden Daten erhoben und in der Datenbank hinterlegt. Dazu gehören Umweltstandards (z.B. Zertifikat), Mobilitätsdaten (z.B. Erreichbarkeit mit ÖPNV) und Angaben zur Verpflegung (z.B. vegetarisches Essen als Standard). Diese werden mit einem „Punktesystem“ hinterlegt, ausgewertet und angezeigt.

6

Vegetarisch als Standard

Beschreibung	Vegetarische Verpflegung wird als Standard angeboten.
Ausgangslage	Aktuell ist die fleischhaltige Ernährung als Standardverpflegung üblich. Vegetarisches, veganes, laktose- bzw. glutenfreies Essen kann (je nach Standort) optional gewählt werden. Für die Planung 2024 ist die Umstellung auf „vegetarisch“ als Standard vorgesehen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Ab dem Programmjahr 2024 wurde bei allen Standorten auf vegetarische Verpflegung als Standard umgestellt. Fleischhaltiges Essen kann (wie bisher das vegetarische) als optionale Leistung gebucht werden. Im November 2026 sind 50% aller im Rahmen der Akademieveranstaltungen konsumierten Speisen fleischlos.
Herausforderungen	Vegetarische Ernährung ist deutlich klimaschonender als fleischhaltige und damit ein wichtiger Beitrag. Für manche Standorte und Teilnehmende ist es aber noch ungewöhnlich, den Schwerpunkt bei der Verpflegung auf diese Ernährung zu legen. Daher stellt sich die Frage: „Wie gelingt es, dass alle von uns gebuchten Standorte vegetarisches Essen in guter Qualität als Standardverpflegung anbieten?“
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam mit den Standorten wird an der sukzessiven Umstellung auf eine qualitativ hochwertige und abwechslungsreiche fleischlose Küche gearbeitet. Mögliche preisliche Steigerungen werden dabei in Kauf genommen.

7

Lern- und Lehrmaterialien

Beschreibung	Lehr- und Lernmaterialien, die Kursleiter*innen bei der Vermittlung von nachhaltigkeitsrelevanten Themen und Teilnehmer*innen beim Erwerb von Information gut unterstützen, sind erstellt.
Ausgangslage	Aktuell thematisieren ca. 20 % der Kurse „Nachhaltigkeit“. Dies sind z. B. die Ausbildungen für Naturschutzreferent*innen. In den Lehrgängen „Erlebnispädagogik & Erlebnistherapie“ und „Alpinpädagogik“ der „Jugendleiter*innen- und Familiengruppenleiter*innenausbildung“ ist „Naturbeziehung“ ein wichtiges Thema. „Naturwissen & RespektAmBerg“ ist ein eigenes Bildungselement für diese Themen. Sommercamps und Schulprogramme arbeiten mit Kindern und Jugendlichen an entsprechenden Themen. Seit 2022 gibt es zu „RespektAmBerg“ didaktische Materialien (Booklet, Quiz, eLearnings). Im November 2022 konnten sich alle Kursleiter*innen, die zum Thema arbeiten, gratis ein Booklet und die beiden Quiz bestellen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Für alle relevanten Kurse sind Materialien und Methoden entwickelt, um Nachhaltigkeitsthemen sinnvoll und thematisch auf den jeweiligen Inhalt bezogen einfließen zu lassen.
Herausforderungen	Um die im jeweiligen Kurskontext passenden Inhalte vermitteln zu können, stellt sich die Frage: „Was können wir tun, damit in allen relevanten Kursen die für den jeweiligen Handlungsrahmen wichtigen Nachhaltigkeitsthemen in sinnvollem Umfang implementiert werden? Wie gelingt es, dass entsprechend vielfältige und qualitativ hochwertige Unterlagen zur Verfügung stehen? Welche Unterstützung brauchen Kursleiter*innen? Was motiviert alle Beteiligten, diesen Themen Wichtigkeit zu geben und die Erkenntnisse in der Praxis anzuwenden?“
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam mit den Bildungsverantwortlichen werden die relevanten Kurse identifiziert, Themen definiert und Lernziele formuliert. Diese werden in den Curricula verankert. Materialien, die Lehrende und Lernende unterstützen, werden erarbeitet und bereitgestellt.

8

Vorbildfunktion

Beschreibung	Die Kursleiter*innen der Akademie sind Vorbilder. Sie sind sich ihrer Vorbildwirkung und der damit verbundenen Verantwortung auch in Bezug auf nachhaltiges Verhalten bewusst und agieren entsprechend.
Ausgangslage	Die Kursleiter*innen sind das engste Bindungsglied zu den Teilnehmer*innen. Ihr Verhalten ist ein prägendes Element des Kursgeschehens und hat „bildenden“ Einfluss. Wie das Feedback der Teilnehmer*innen belegt, ist das in der gelebten Kurspraxis bereits gut integriert. Durch eine bewusste Gestaltung dieser Rolle kann weiteres Potential genutzt werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kursleiter*innen der relevanten Kurse gestalten ihre positive Vorbildrolle aktiv und unterstützen damit die Entwicklung hin zu einem nachhaltigeren Bildungsgeschehen. Sie sind in den sie betreffenden fachlichen Themen zur Nachhaltigkeit gut informiert und motiviert, danach zu handeln.
Herausforderungen	Die Frage, die es zu stellen gilt, ist, „Was kann der Alpenverein dazu beitragen, dass Kursleiter*innen inhaltlich entsprechend informiert und hoch motiviert sind, eine aktive und bewusst gestaltete Vorbildrolle einzunehmen?“
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Um die Kursleiter*innen bestmöglich zu unterstützen, werden in den nächsten Jahren regelmäßig Inhalte und eine entsprechende Methodik weiterentwickelt und geschult. Sensibilisierung und eine Priorisierung dieser Themen sind notwendig. Ein Verhaltenskodex und allgemeine Richtlinien sollen helfen, die damit verbundenen Handlungen zu beschreiben. Anreize für z. B. öffentliche Anreise können helfen, Veränderungen attraktiver zu machen.

9

Hilfreiche Informationen

Beschreibung	<p>Akademie-Kurse und andere Informationen bieten den Sektionen praktische Hilfestellungen, um zur Umsetzung der „Klimastrategie“ und der „Nachhaltigkeitskriterien“ zu motivieren.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitsthemen sollen in die Lehrpläne integriert werden • Fachspezifische Unterlagen sollen erstellt und zur Verfügung gestellt werden, • Schulung der Kursleiter*innen
Ausgangslage	<p>Erste Kurse zu diesen Themen sind bereits im Angebot der Akademie vorhanden. Das von mehreren Jugendorganisationen (inkl. Alpenvereinsjugend) gemeinsam entwickelte „sustainLabel – Jugendarbeit nachhaltig gestalten“ ermöglicht die Auszeichnung von Jugendarbeit.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kursleiter*innen der relevanten Kurse gestalten ihre positive Vorbildrolle aktiv und unterstützen damit die Entwicklung hin zu einem nachhaltigeren Bildungsgeschehen. Sie sind in den sie betreffenden fachlichen Themen zur Nachhaltigkeit gut informiert und motiviert, danach zu handeln.
Herausforderungen	<p>Antworten auf die Frage „Was ist zu tun, damit spezifische Bildungsveranstaltungen zum Thema Klima/Nachhaltigkeit angeboten und angenommen werden?“ müssen bearbeitet und beantwortet werden.</p>
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird attraktive und gut verständliche „eLearnings“ rund um das Thema „Klimastrategie“ geben, die für alle Interessierten zur Verfügung stehen. Klimaschutz und Nachhaltigkeit „soll-kann-muss“ in (fast) allen Kursen thematisiert werden. Darüber hinaus werden entsprechende spezielle Kursangebote entwickelt.

10

Green Events

Beschreibung	Die Akademie ist berechtigt, Veranstaltungen des Hauptvereins und der Sektionen als „Green Events & Green Meetings“ zu zertifizieren. Sie nutzt diese Möglichkeit verstärkt für eigene Kurse und wichtige Veranstaltungen des Vereinslebens.
Ausgangslage	Nachdem Zertifizierungen mit einigem Aufwand verbunden sind, werden vor allem Veranstaltungen mit „Reichweite und Außenwirkung“ begleitet. Bisher waren dies z. B. „Netzwerktreffen Inklusion“, Jugendleiter*innentreffen „Edelweiß Island“, „Fachtagung & Koordination“ der Akademiekursleiter*innen und „Internationales Wege- und Hüttenfachsymposium“.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden weiterhin jährlich drei bis fünf größere Veranstaltungen der Akademie als „Green Events“ zertifiziert. Sitzungen der wichtigsten Gremien (Bundesausschuss und Präsidium) werden laufend als „Green Meetings“ zertifiziert. In Zukunft soll die Zertifizierung der jährlichen Hauptversammlung des Alpenvereins als Qualitätsstandard möglich sein.
Herausforderungen	Zertifizierungen sind ein wichtiges Signal. Um sie zu erreichen, braucht es aber die Bereitschaft, die nötigen Ressourcen zu investieren: einerseits bei den jeweils für die Durchführung der Veranstaltung zuständigen Partnern und andererseits bei der Begleitung durch die Akademie.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Die Auszeichnung als „Green Event & Green Meeting“ ist kein Selbstzweck, sie kann aber helfen, Entwicklungen in Richtung Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen aufzuzeigen. Hier gilt es, ein gutes Maß zu finden und die vorhandenen Ressourcen optimal einzusetzen. Es ist davon auszugehen, dass mit einer gewissen Routine auch der zeitliche Aufwand pro Veranstaltung reduziert werden kann.

11

Bilanzierung von Bildung

Zufriedenheit

Beschreibung	Standardfragebögen der Akademiekurse werden um relevante Fragen zur empfundenen Nachhaltigkeit des Kurses ergänzt.
Ausgangslage	Drei Tage nach einer Veranstaltung wird den Teilnehmer*innen ein Onlinefragebogen übermittelt. Die Rücklaufquoten sind sehr gut. Derzeit wird allerdings nur bei „Green Events & Green Meetings“ der Standardfragebogen versendet, der um die für die Zertifizierung verpflichtenden Fragen erweitert wurde.
Ziele	Feedback zu den Nachhaltigkeitskriterien der Kurse wird eingeholt und für die weitere Entwicklung genutzt.
Herausforderungen	Die Nachhaltigkeitskriterien werden aktuell verstärkt umgesetzt, sind aber bei vielen Kursen noch nicht spürbar. Daher würden die aktuellen Evaluationsfragen ggf. noch nicht verstanden werden. Die Fragen müssten also kurz und verständlich sein, die eingeholten Informationen im Sinne der Qualitätsentwicklung aussagekräftig, damit die Ergebnisse in die weitere Planung und Durchführung einfließen können.
Lösungsansätze	Die bestehenden FRAGEBÖGEN müssen um die relevanten Fragen erweitert werden. Ergebnisse sind planungsrelevant.

Transerfolg

Beschreibung	In einem Abstand von zwei Jahren werden Teilnehmer*innen der Akademiekurse befragt. Es soll festgestellt werden, ob sie in der Planung und Organisation ihrer Angebote verstärkt die Nachhaltigkeitskriterien beachten.
Ausgangslage	Die größten Funktionär*innengruppen des Alpenvereins sind die Alpin- und Jugendteams. Sie gestalten das Programm in ihren Sektionen. Aktuell gibt es wenig Austausch über die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in der Sektionsarbeit.

Ziele	Umfragen erheben regelmäßig mögliche Veränderungen und Entwicklungen in der Umsetzung von „Nachhaltigkeit“ in der Sektionsarbeit.
Herausforderungen	Es braucht den Wunsch und die Überzeugung, dass jeder Beitrag wertvoll ist. Veränderungen sind selten einfach. Hier gilt es, die Funktionär*innen zu begeistern, damit sie als Multiplikator*innen agieren und selbst aktiv werden.
Lösungsansätze	Eine Online-UMFRAGE muss ausgearbeitet, angekündigt, versendet und ausgewertet werden. Die Fragestellung muss aussagekräftige und für die Qualitätsentwicklung verwertbare Informationen liefern. Daher empfiehlt sich die Umsetzung der Umfrage durch externe Expert*innen.
Unternehmenserfolg	
Beschreibung	Im Zeitraum 2023 bis 2033 wird die auf „Nachhaltigkeit“ bezogene Verhaltensänderung von Alpenvereinsmitgliedern untersucht.
Ausgangslage	Der Alpenverein ist eine Naturschutzorganisation und arbeitet seit vielen Jahren intensiv an dem Thema Nachhaltigkeit. Nun hat er sich vorgenommen, (bis 2033) die Klimaneutralität zu erreichen. Dazu arbeitet er eine umfassende Klimastrategie aus. Neben konkreten Veranstaltungen sollen durch unterschiedliche Kommunikationsmaßnahmen des Hauptvereins und der Sektionen im Besonderen auch Mitglieder des Vereins informiert und „gebildet“ werden.
Ziele	Eine Begleitforschung zeigt Verhaltensänderungen von Alpenvereinsmitgliedern über einen Zeitraum von 10 Jahren. Dabei wird auch die Wirkung der Bildungs- und Kommunikationsarbeit des Vereins als einer der möglichen Faktoren analysiert.
Herausforderungen	Eine Forschung kann nicht exakt feststellen, welche Impulse ausschlaggebend waren – sprich, ob Change-Prozesse möglicherweise mit einem Angebot des Vereins zu tun haben. Was sich feststellen lässt, ist eine allgemeine, möglicherweise multikausal verursachte Veränderung von Verhalten. Forschung braucht Ressourcen, die zur Verfügung gestellt werden müssen.

Lösungs-
ansätze

- Um die dafür nötigen wissenschaftlichen Standards einer Begleitforschung einzuhalten, müsste diese „extern“ vergeben und intern gut begleitet werden.



BESCHAFFUNG, GRÜNE FINANZEN & DIGITALISIERUNG

Die Reduktion von THG-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette ist eine Maßnahme mit viel Einsparungspotential und soll dazu beitragen, dass das Klimaziel bis 2033 erreicht werden kann.

Im Alpenverein entstehen sowohl im Hauptverein als auch in den Sektionen THG-Emissionen durch eingekaufte Waren, Dienstleistungen und Investitionsgüter und aus dem vorgelagerten Transport. Um die THG-Emissionen des Alpenvereins umfassend und nachhaltig zu reduzieren, muss die Einsparung von Emissionen daher auch ganzheitlich entlang der Lieferketten erfolgen.

Ausgangslage

Der Bereich Beschaffung, Grüne Finanzen und Digitalisierung trägt mit der Erarbeitung und Nutzung etablierter Gütesiegel und Nachhaltigkeitsstandards zur Sensibilisierung von Beteiligten, Kund*innen und Nutzer*innen bei. Dabei sollen u.a. langlebige, recyclingfähige Materialien und Geräte bevorzugt werden.

Der vermehrte Einsatz von digitalen Angeboten kann einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung und Reduktion der THG-Emissionen des Alpenvereins leisten.

Ziele

Dem Prinzip „Vermeiden und Reduzieren“ folgend, umfasst der Bereich Beschaffung, Grüne Finanzen und Digitalisierung folgenden Zielsetzungen zur Erreichung des übergeordneten Ziels Klimaneutralität 2033:

- Die Vermeidung und Reduktion der THG-Emissionen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), digitale Services und Hardware
- Die Vermeidung und Reduktion der THG-Emissionen durch IKT und digitale Angebote
- Die Vermeidung und Reduktion der THG-Emissionen, die durch Druckerzeugnisse entstehen
- Die Umstellung auf möglichst nachhaltige, grüne Finanzanlagen
- Die Vermeidung und Reduktion der THG-Emissionen, die durch angebotene Produkte entstehen

1

Grüne IKT und digitale Services

Beschreibung	Anfallende THG-Emissionen im IKT-Bereich betreffen vor allem die Herstellung und Nutzung von Hardware, den Energieverbrauch dieser Geräte sowie deren Entsorgung. Der Energieverbrauch der eingesetzten Geräte muss auf ein Minimum reduziert werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenvermeidung und -schonung durch energieeffiziente Geräte, Wiederverwendung und Recycling
Herausforderungen	Hier muss individuell das Kosten-Nutzen-Verhältnis geprüft werden. Die Auswahl an Geräten mit Gütesiegeln ist häufig begrenzt. Der Großteil der THG-Emissionen entsteht durch den Gebrauch des Gerätes, also die für den Betrieb benötigte Energie.
Lösungsansätze	<p>Reduktion bei der Beschaffung von Hardware</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenschonung durch Reduktion der Beschaffung von Hardware (z.B. Drucker) • Nutzung besonders langlebiger und reparierbarer Hardware • Bei der Neuanschaffung von Geräten sollten Kriterien der Langlebigkeit und Reparierbarkeit sowie die Möglichkeit, Komponenten auszutauschen, mitgedacht werden • Überprüfen der Lieferkette hinsichtlich sozialer und fairer Arbeitsbedingungen bei der Herstellung durch passende Gütesiegel <p>Energieverbrauch senken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energieeffizientere Geräte wie Laptops sollen gegenüber Stand-PCs bevorzugt werden • Geräte sollten bei Nichtgebrauch (z.B. in der Nacht) ausgeschaltet werden • Neben dem Energieverbrauch selbst soll auch der Strommix so ökologisch wie möglich sein <p>Recycling</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach Ende ihrer betrieblichen Nutzung sollte Hardware privat nachgenutzt werden, um eine klimaschonende IKT-Infrastruktur zu gewährleisten • Bei der fachgerechten Entsorgung muss auf Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit geachtet werden

2

Grün durch IKT und Digitalisierung

Beschreibung	Der Bereich IKT bietet nicht nur ein Potential der Treibhausgasreduktion in der IKT selbst, sondern kann auch direkt zur Vermeidung von THG-Emissionen in anderen Bereichen beitragen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Die THG-Emissionen sollen durch digitale Angebote, wie Homeoffice und Online-Meetings, vermieden und reduziert werden• Digitale Beitragsvorschreibungen sollen forciert werden• Das Bewusstsein für die Möglichkeit der Digitalisierung in diesem Bereich soll gestärkt werden
Herausforderungen	Bei der Umstellung auf digitale Formate gilt es zwischen dem Nutzen analoger Sitzungen (persönliches Gespräch, Lösung von Problemstellungen auf direktem Weg, Teambuilding) und dem Einsparungspotential abzuwägen. Während es nicht sinnvoll ist, sämtliche Sitzungen digital abzuhalten, gibt es Potential bei Sitzungen, die digital effizient und klimaschonend durchgeführt werden können.
Lösungsansätze	<p>Dienstreisen und Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Digitale Veranstaltungen, wie z.B. Gremiensitzungen, können nach Möglichkeit umgesetzt werden <p>Homeoffice</p> <ul style="list-style-type: none">• Zur Reduktion der Treibhausgasemissionen ist die Umstellung auf Homeoffice für Mitarbeiter*innen möglich, die damit die Anfahrt zum Arbeitsplatz einsparen. <p>Papierverbrauch</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Papierverbrauch kann durch die Ausweitung digitaler Angebote, die als Ersatz von Druckwerken aller Art dienen, reduziert werden. Beispiele: Rechnungslauf, Anträge für Dienstreisen oder die digitale Ablage von Dokumenten.• Dabei sollen beispielsweise E-Mails nicht zusätzlich ausgedruckt, sondern durch digitale Angebote ersetzt werden.• Digitale Kollaborationstools, wie Microsoft Teams, sollen zur Zusammenarbeit genutzt werden. Das spart die unnötige Vervielfachung von digitalen Dokumenten o. E-Mail-Anhängen.

Lösungs-
ansätze

Beitragsvorschreibungen und Digitalisierung

- Digitalisierung der Beitragsvorschreibung und dadurch Ersparnis von Emissionen durch Papierherstellung und Transport
- Alpenverein-Mitgliedskarte kann als digitale Version auf das Smartphone geladen werden, wenn dies gewünscht ist

Lenkungsmaßnahmen bzw. Anreize zur An- und Abreise mit ÖPNV durch digitale Angebote

- Die Online-Plattform alpenvereinaktiv.com wird stetig optimiert, um die Planung von ÖPNV-Touren zu erleichtern
 - Implementierung des ÖPNV-Layers, der alle Haltestellen und Bahnhöfe anzeigt
 - gezielte Ausgabe von ÖPNV-Touren in der Region
 - Schulungen für Sektionen und Hütten, wie sie Touren von alpenvereinaktiv.com auf ihrer Website einbetten können

3

Grüne Medien

<p>Beschreibung</p>	<p>THG-Emissionen bei Druckerzeugnissen entstehen u.a. bei der Papierherstellung, dem Druck und dem Versand an die jeweiligen Rezipienten. Diese Emissionen sollen reduziert werden, wo immer dies möglich und sinnvoll ist.</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • THG-Emissionen sollen, wenn sinnvoll, durch die Reduktion von Anzahl und Umfang der Druckerzeugnisse abgebaut werden (Einsparungen bei Produktion und Versand). • THG-Emissionen sollen durch die Wahl des Papiers und des Drucks reduziert werden. • THG-Emissionen sollen durch eine gezielte Verlagerung von Printmedien auf digitale Versionen reduziert werden.
<p>Herausforderungen</p>	<p>Die Reduktion von Anzahl und Umfang der Druckerzeugnisse bietet viel Einsparungspotential, ist allerdings nicht immer sinnvoll. Folgende Aspekte sollen vor Erstellung eines Druckwerkes bedacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit des Mediums • Relevanz der Informationen • Wahl des Formats • Potential für Reduktion und Kürzung • Erreiche ich die Zielgruppe mit dem Druckerzeugnis? • Ist eine Zusammenlegung von Druckwerken möglich und sinnvoll? <p>Zertifizierungen und Gütesiegel können eine Hilfestellung bei der Wahl des Papiers und Drucks geben. Die hohe Anzahl an unterschiedlichen Gütesiegeln und Labeln, die kaum miteinander zu vergleichen sind, erschweren die Wahl.</p> <p>Weiters kann auch die Verlagerung von Printmedien auf digitale Versionen in manchen Fällen Einsparungspotentiale bieten, ist allerdings nicht immer sinnvoll. Ob ein Druckerzeugnis oder dessen digitale Version ökologischer ist, hängt von unterschiedlichsten Faktoren ab (u.a. Nutzungsdauer, Anzahl der Nutzer eines Druckerzeugnisses, Art des technischen Gerätes, Energiequellen etc.). Für Druckerzeugnisse gilt: Je länger die Nutzungsdauer eines Printmediums ist und je mehr Rezipienten dieses nutzen, desto positiver wirkt sich dies auf die THG-Bilanz aus (z.B. bei Zeitungen).</p>

Reduktion von Druckwerken

- Reduktion von Anzahl und Umfang der Druckerzeugnisse, wenn sinnvoll
- Prüfung, ob Zusammenlegung von Druckwerken möglich und sinnvoll ist
- Leser*innen, die Alpenvereins-Magazine nur mehr online konsumieren, sollen die Print-Ausgabe abbestellen können (entweder-oder!). Beim Mitgliedermagazin Bergauf wurde dies bereits umgesetzt.

Wahl des Papiers und des Drucks

U.a. folgende Fragen sollen vor dem Druck geklärt werden:

- Prüfung, ob die Verwendung von Recyclingpapier möglich und sinnvoll ist
- Herkunft des (Recycling-)Papiers (je regionaler, desto besser)
- Beitrag, den die Druckerei leisten kann (z.B.: zeitgemäße & energiesparende Technik, Elektrizitätsversorgung evtl. durch Photovoltaik etc.)

Bei der Auswahl von Druckprodukten sollte gemeinsam mit der jeweiligen Druckerei nach der bestmöglichen Lösung gesucht werden. Der Überblick über Empfehlungen und Zertifizierungen von Druckerzeugnissen soll hier als Unterstützung dienen, möglichst grüne und nachhaltige Druckerzeugnisse zu wählen (Überblick im Anhang).

Umstellung von Printmedien zu Onlinemedien

- Druckerzeugnisse mit kurzer Nutzungsdauer (z.B. Broschüren, Folder etc.) sollen, wenn möglich und sinnvoll, digital angeboten werden.
- Leser*innen, die Alpenvereins-Magazine nur mehr online konsumieren, sollen die Print-Ausgabe abbestellen können (entweder-oder!)
- Mitglieder sollen auf das Angebot hingewiesen werden und selbst entscheiden können, ob sie auf die Print-Version verzichten möchten.

4

Optimierung der angebotenen Produkte im Alpenvereinsshop und den Sektionen

Beschreibung	Produkte mit geringer Relevanz und/oder klimaschädlicher Produktionsweise sollen geprüft und ggf. aus dem Sortiment genommen oder durch eine klimafreundliche Alternative ersetzt werden. Ebenfalls sollen Printprodukte bei Bedarf durch digitale Alternativen ersetzt werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitskriterien sollen definiert und die Produkte anhand dieser Kriterien bewertet werden • Die THG-Emissionen der angebotenen Produkte im Alpenverein sollen auf ein Minimum reduziert werden.
Herausforderungen	Mitglieder schätzen das vielseitige Angebot im Alpenvereinsshop und in den Sektionen (z.B. in den Geschäftsstellen) Eine Abschaffung dieses Angebots ist daher nicht sinnvoll. Vielmehr sollten die Produkte durch klimafreundliche Alternativen ersetzt werden. Eine individuelle Prüfung der Produkte ist jedoch sehr zeitaufwändig (die Prüfung im Hauptverein ist bereits erfolgt). Es gibt sehr viele unterschiedliche Gütesiegel und Nachhaltigkeitskriterien, nicht alle sind sinnvoll. Diese zu evaluieren und zu bewerten, stellt eine Herausforderung dar.
Lösungsansätze	<p>Bestandsaufnahme der Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lieferanten, Produktionsstandorte und Informationen zu Gütesiegeln und Produktdetails der im Alpenvereinsshop erhältlichen Produkte werden evaluiert • Empfehlungen für Gütesiegel werden an alle Beteiligten herausgegeben <p>Einführung von Nachhaltigkeitskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitskriterien sollen künftig in die Wahl neuer Hersteller und Produkte einfließen • Bei bestehenden Produkten soll ein Ersatz durch klimafreundliche Alternativen geprüft werden • Die Kund*innen sollen über besonders klimaschonende Produkte informiert und so zum klimafreundlichen Konsum motiviert werden

5

Nachhaltige Investitionen und grüne Finanzprodukte

Beschreibung	Bei der Verwendung von Spar- oder Anlageprodukten wie Anleihen, Fonds oder Festgeld ist es wichtig, auf die Einhaltung bestimmter Kriterien zu achten. Diese umfassen nicht nur die Reduktion von THG-Emissionen, sondern berücksichtigen auch soziale und ethische Aspekte. Solche Finanzanlagen können beispielsweise für Abfertigungsrückstellungen, mittel- bis langfristige Spareinlagen oder zweckgebundene Mittel im Hauptverein eingesetzt werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitskriterien sollen definiert und die Produkte anhand dieser Kriterien bewertet werden • Eine Präsentation, die alle wichtigen Inhalte zusammenfasst, wird für Sektionen zur Verfügung gestellt
Herausforderungen	Es ist oft schwer einzuschätzen, welche ethischen und sozialen Standards Produkte erfüllen (Greenwashing). Empfehlungen mit geprüften Gütesiegeln müssen an Sektionen ausgegeben werden.
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Richtlinien durch den Hauptverein, die den Sektionen als Orientierungshilfe dienen und den Prozess der Umstellung auf nachhaltige Finanzprodukte unterstützen • Informationen über geeignete ESG-Gütesiegel. <ul style="list-style-type: none"> ◦ Unter ESG versteht man die Berücksichtigung von Kriterien aus den Bereichen Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance) bei der Veranlagung von finanziellen Mitteln. ◦ Gütesiegel können, wenn sie reguliert und überwacht werden, eine wichtige Orientierungshilfe sein. Beispiele für anerkannte Gütesiegel für Finanzprodukte sind: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Österreichisches Umweltzeichen ▪ FNG*-Siegel für nachhaltige Wertpapierfonds ▪ yourSRI Transparent ▪ Europäisches Transparenzlogo für Nachhaltigkeitsfonds ◦ Eine Präsentation mit hilfreichen Informationen wird bei Bedarf vom Hauptverein zur Verfügung gestellt • Bewusstmachen, dass nachhaltige Veranlagungen mindestens gleich gut sind wie nicht nachhaltige Veranlagungsformen.

TREIBHAUSGAS- BILANZIERUNG

Die Treibhausgasbilanz dient dem Alpenverein als Instrument, um den Handlungsbedarf in den verschiedenen Handlungsfeldern zu ermitteln. Daraus sollen im Anschluss Maßnahmen abgeleitet werden. Zusätzlich dient eine THG-Bilanzierung nach internationalen Standards als Werkzeug, um den Wirkungsgrad der Handlungsmaßnahmen und THG-Reduktionen sichtbar zu machen.

Die THG-Bilanzierung ist zudem ein wichtiges Kommunikationsinstrument und drückt die Ausgangssituation, den Handlungsbedarf und die Fortschritte im Alpenverein in Zahlen aus.

Die THG-Bilanzierung von ausgewählten Organisationseinheiten im Alpenverein, wie beispielsweise Hütten und Kletterhallen, ergibt einen guten Überblick und ermöglicht es, zum frühestmöglichen Zeitpunkt zielgerichtete Maßnahmen zu setzen.

Greenhouse Gas Protocol (GHG)

Bei der Bilanzierung und der Bewertung der Klimaneutralität orientiert sich der Alpenverein an internationalen Standards für Organisationen, dem Greenhouse Gas Protocol (GHG).

Es werden jene sieben Treibhausgase, die im Kyoto-Protokoll einschließlich seiner Zusatzbeschlüsse enthalten sind, bilanziert. Um die Einhaltung der Kriterien des gewählten Standards zu gewährleisten, bedient sich der Österreichische Alpenverein externer, fachlicher Unterstützung.

Bilanzierungsgrenzen

Mit Unterstützung des externen Partners Zukunftswerk wurde eine Liste jener Emissionskategorien erstellt, die für die THG-Bilanzierung im Alpenverein relevant sind. Die Datenerfassung soll möglichst einfach und automatisiert erfolgen. Zu diesem Zweck sollen die benötigten Daten beim Berichtswesen und bei der Weiterentwicklung der Buchungssysteme mitgedacht werden.

In der Bilanzierung berücksichtigt werden sollen:

- Ortsgruppen
- Gruppen (alle nicht kommerziellen Aktivitäten)
- Touren und Kurse (kommerzielle Aktivitäten)
- Reisebüro (Sektion Edelweiss)
- Veranstaltungen (Gremien- und Präsidialsitzungen, Messen, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Wettkämpfe, Online-Meetings)

THG-Bilanzierung

Der Prozess der Klimastrategie des Alpenvereins inkludiert die freiwillige Einbindung von engagierten Pilotsektionen. Diese nehmen nicht nur in der Maßnahmenumsetzung eine wichtige Vorreiterrolle ein, sondern werden ihre THG-Emissionen im Jahr 2024 in ihren Sektionen erfassen. Die Pilotsektionen repräsentieren die Vielfalt des Alpenvereins (Größe, Region, Bundesland). Durch ihre aktive Beteiligung an der Entwicklung der Klimastrategie stellen sie sicher, dass diese die Umsetzungsmöglichkeiten in den verschiedenen Sektionen ermöglicht und praxisnah gestaltet. Ziel ist es, die THG-Bilanzierung anhand der Erfahrungen der Pilotsektionen zu optimieren und weiterzuentwickeln, um sie anschließend auf den gesamten Alpenverein zu übertragen. In jeder Pilotsektion gibt es eine*n Ansprechpartner*in für die Klimastrategie und die THG-Bilanzierung, den/die Klimakoordinator*in.